

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs- und Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelagerte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 70.

Bromberg, Sonntag, den 23. März.

1902.

Der erste Sessionsabschnitt des Abgeordnetenhauses.

Nach drangsalvollen Tagen und Abenden ist nun endlich auch das Abgeordnetenhaus in die Osterferien gegangen. Die weitaus größte Zahl der Herren Abgeordneten wird indes den Anstrengungen dieser letzten Woche vorzüglich aus und eile schon früher zu den heimischen Penaten, die Last der Parlamentsarbeit den fleißigeren und pflichtgetreuen Kollegen überlassend. Aber trotz der aufgewandten Mühe und Zeit ist es dem Abgeordnetenhaus nicht gelungen, seine erste und dringendste Aufgabe zu lösen: den Etat zur gefehrmäßigen Frist fertigzustellen. Ein Nothgesetz muß ausbleiben. Postbare Tage gingen in endlosen Neben seit dem 23. Januar, wo die zweite Etatslesung begann, namentlich beim landwirtschaftlichen, beim Etat des Ministeriums des Innern und beim Kultusetat verloren. Die Polen versuchten hier bei jeder sich nur bietenden Gelegenheit, ausgebeutete Polendeckungen zu infizieren, obwohl gleich zu Beginn der Session durch die nationalliberale Interpellation über den Schutz des Deutschtums in den östlichen Provinzen und durch die gleichzeitige Interpellation der Polen über die Beschleunigung des Polenthemas völlig erschöpft schien und die Regierung durch ihre festen und bestimmten Erklärungen der parlamentarischen polnischen Agitation einige taktische Zurückhaltungen hätte auferlegen müssen.

Abgesehen von den genannten Interpellationen, deren Erörterung drei Tage in Anspruch nahm, kam noch die Interpellation über den Fall Kulenlampp und der Antrag Reim über die Organisation und das Verfahren bei den Generalcommissionen zur Sprache. In dritter Lesung erledigt wird eine Anzahl kleinerer Gesetzesentwürfe, so über die Schonzeit des schottischen Moorhuhns, die Jagdordnung in den Hohenzollernschen Landen, Verlegung des Amtsgerichts von Tinnum nach Westerland, Aufhebung des Amtsgerichts in Nordstrand, die Gesetze betr. die Landesbank in Wiesbaden, die Landesbank in Kassel, das Gemeindeverwaltungsrecht für die Hohenzollernschen Lande, dann die wichtigeren Gesetze über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in staatlichen Betrieben und der gering besoldeten Staatsbeamten, über Heranziehung zu den Kreisabgaben und das Provinzial-dotationsgesetz, sowie die Fürsorgegesetze der evangelischen Pfarrer und deren Vikarien in Frankfurt a. M. und endlich das Gesetz über den Erwerb von Bergwerken für den Staat im Bezirke Dortmund und im Bezirke von 58 Millionen.

Ein großes Stück Arbeit bleibt also dem Plenum nach den Osterferien noch vorbehalten, vor allem die Erledigung des Etats, der sofort in der ersten Sitzung des April wieder in Angriff genommen wird. Obwohl die Kommissionen sehr fleißige Arbeit geliefert haben, scheint doch die Voraussage zu Beginn der Session, es würde sich in diesem Jahre nur um eine sehr kurze Tagung handeln, kaum in Erfüllung zu gehen. Bedeutende Schwierigkeiten wird u. a. auch der Gesetzesentwurf über die juristische Prüfung und Vorbereitung zum höheren Justizdienst, über welchen die Ansichten in juristischen Kreisen weit auseinandergehen, und die sogenannte lex Aides machen.

An neuen Gesetzesentwürfen sollen dem Landtag halb nach den Osterferien noch folgende zugehen: Eine Vorlage betreffend den höheren Verwaltungsdienst, eine Materie, die ebenfalls schon seit längerer Zeit Gegenstand der öffentlichen Diskussion gewesen ist, ferner ein Entwurf betreffend die Vertretung auf den Kreistagen der Provinz Posen und eine kleine Vorlage betreffend den Bau einer Hafenbahn in Weiderrich bei Rurort. Besonders auf die Vorlage über die Vertretung in den Posener Kreistagen darf man gespannt sein. Voraussichtlich handelt es sich hierbei nur um eine anderweitige Gestaltung der Vertretung der Städte auf den Kreistagen, an eine Reform der Vertretung der Landgemeinden wird voraussichtlich vorerst noch nicht gedacht. Bei den wiederholten Erörterungen der ganzen Frage im Landtage ist regierungsfreudig stets geltend gemacht worden, die Interessen der Landgemeinden würden auf den Kreistagen auch in ihrer jetzigen Zusammensetzung genügend gewahrt, und so lange aus den Landgemeinden selbst dagegen kein Einspruch erfolgt, kann man das gelten lassen. Was nun die Reform der Stadtvertretung anlangt, so wird sie voraussichtlich, da an der Grundverfassung der Kreistage nicht gerüttelt werden soll, kaum mehr als eine deklarative Bedeutung haben; man kann ja wohl annehmen, daß die Zahl der städtischen Kreisdeputierten durchweg erhöht werden wird, aber der Einfluß der Städte in den Kreistagen wird dadurch wahrscheinlich nicht um ein Jota erhöht werden, einfach aus dem Grunde, weil dies bei der gegenwärtigen Grundverfassung der Kreistage unmöglich ist.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 22. März.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge beehrte der Kaiser nach seiner gestern früh um 8 Uhr erfolgten

Rückkehr nach Berlin den Reichskanzler Grafen von Bilow mit einem längeren Besuch.

Zum Kultusminister ist nach der „Nationalzeitung“ zum Leiter des Volksschulwesens als Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. Kügler der Direktor der kirchlichen Abteilung im Kultusministerium, Bischoflicher Geheimrat Oberregierungsrath Dr. Philipp Schwarzkopff, in Aussicht genommen. Die Leitung der kirchlichen Abteilung soll Unterstaatssekretär Weber übernehmen. Eine Verbindung zwischen dem Unterstaatssekretariat und der Leitung der Kirchenabteilung im Kultusministerium, wie sie durch die Ernennung des Unterstaatssekretärs Weber als Nachfolger Dr. Schwarzkopffs eintritt, hat schon mehrfach bestanden. So verfahren früher die Unterstaatssekretäre von Wartsch und von Weirauch beide Nemter.

Die Zustände in China. Aus Hongkong, 21. März, meldet das „Neuerliche Bureau“: Meldungen aus Kanton besagen, der Vizekönig habe Telegramme aus Lungschou an der Grenze von Tsingtau erhalten, wonach sämtliche Truppen des Marschalls Su zu den Aufständischen übergegangen seien. Wenn das wahr ist, so erhalten letztere einen Zuwachs von 20 000 auf europäische Art bewaffneten und ausgebildeten Leuten, die imlande sind, jede Truppe, welche die Kaiserlichen noch ins Feld stellen können, zu schlagen. Der Bericht sagt weiter, das Land sei zweifellos reif für den Aufstand. Fortwährend kämen Kländerungen vor und die Trockenheit verhindere die Ausfaat von Frühjahrsernte. Die Landarbeiter ernähren sich daher jetzt durch Räuberzettel. Wahrscheinlich liege eine Hungersnot bevor. Gut unterrichtete Leute seien der Ansicht, daß ein Aufstand drohe, ähnlich der Taiping-Rebellion. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Peking sollten gestern 50 ausgewählte chinesische Studenten von Baotingsu nach Japan abreisen, um in die Militärschule in Tokio einzutreten. — Aus Shanghai meldet dasselbe Blatt, daß die Verhandlungen wegen der Revision der Verträge mit dem Auslande, welche seit der Erkrankung Sehngs abgebrochen waren, jetzt ohne ihn wieder aufgenommen worden sind.

„Anderwärts.“ Die Londoner „Morning Post“ verzeichnet (wie schon gemeldet) Paris' Gerüchte, wonach sich Rußland zum ersten male bestimmt verpflichtet habe, Frankreich „anderwärts“ zu unterstützen, und zwar in Gegenleistung für die von Frankreich in Ostasien gewährte Unterstützung. Man kann nicht leugnen, daß solche Gerüchte eine innere Logik für sich geltend machen dürfen. Denn wenn sich die Republik in China der russischen Politik zur Verfügung stellt, ohne daß dort französische Interessen erkennbar wären, die solches Engagement durch sich selber rechtfertigen könnten, so bietet sich die Vermuthung sofort dar, daß ein Geschäft Zug um Zug gemacht werden soll. Man hat zur Erklärung für die Willfährigkeit der französischen Staatsmänner darauf hingewiesen, daß Rußland Prestigiemittel in Bereitschaft hielt, daß die französische Unterstützung u. a. in Verbindung mit der bevorstehenden Reise des Präsidenten Doubet und Johann auch in Verbindung mit den Neuwahlen in Frankreich gewissermaßen erpreßt werden konnte. Denn es wäre den heutigen Machthabern in Paris allerdings nicht angenehm gewesen, wenn man an der Newa Gleichgültigkeit gegen das Schicksal der Regierung im Wahlkampf gezeigt hätte. Aber diese Dinge können doch immer nur einen zufälligen epischen Charakter gehabt haben, und die Möglichkeit ist mindestens nicht abzulehnen, daß Verpflichtung gegen Verpflichtung ausgetauscht wurde. Was soll nun das „anderwärts“ in der Mittheilung der „Morning Post“ bedeuten? In London wird man es natürlich gern so darstellen, als beziehe sich der absichtlich unbestimmt gelassene Ausdruck auf Deutschland. Aber dies offen auszusprechen hat man doch nicht den Muth, und es sollte in der That schwer fallen, ein russisches Interesse an der Begünstigung der französischen Tendenz hinsichtlich des Verhältnisses der Republik zu uns zu behaupten. Eine Deutung, die nur so viel Werth hat, wie man ihr beizulegen bereit ist, möchte das „anderwärts“ auf die marokkanische Frage beziehen. Es ist kein Anlaß, auf diese lustige Konstruktion einzugehen. Was aber sonst will das „anderwärts“ betreffen? — In Washington amerilichen Kreisen wird die französisch-englische Note einfach als ein neues Unterpfand feindlicher Signaturarmut angesehen, die Politik der offenen Thür aufrecht zu erhalten. — Nunmehr liegen auch russische Pressestimmen über die russisch-französische Erklärung vor; die „Nowoje Wr.“ meint, die Mächte des französisch-russischen Bundes seien genöthigt gewesen, das durch den englisch-japanischen Vertrag gestörte Gleichgewicht der Mächte im Stillen Ocean wiederherzustellen. Die Erklärung verkünde nichts Neues, werde aber gleichwohl durch ihren ersten, festen Ton den gewöhnlichen Eindruck machen. Das Blatt betont ferner die Unerschütterlichkeit des Zweibundes und die volle Solidarität im Vorgehen Rußlands und Frankreichs in Ostasien. Die in der Erklärung ausgesprochene Politik der freien Hand entspreche am besten der Stellung und den Interessen Rußlands im fernem Osten. Den englisch-japanischen Bund könne man kaum in dieser Weise charakterisieren. „Sweet“

schreibt, Rußland könne jetzt seine Stellung in der Mandchurie als fest gesichert ansehen — „heati possidentes“. „Witschewitsch Wjedomosti“ urtheilt, die Erklärung werde die Gemüther beruhigen und alle Mißverständnisse beseitigen; der Zweibund verfolge in Asien und in Europa dieselben politischen und kulturellen Ziele. „Nowosti“ sagen, die Erklärung werde zweifellos in der ganzen Welt einen erfreulichen, beruhigenden Eindruck machen; sie sei im Interesse des Weltfriedens freudig zu begrüßen.

Aus den Debatten des englischen Unterhauses am Donnerstag über den Burenkrieg sei noch folgendes herausgehoben: Chamberlain sagt, die Zahl der im Felde befindlichen Buren werde auf etwa 9000 geschätzt. Die Regierung habe Grund zu der Annahme, daß die Zahl derjenigen, die beim letzten Einfall der Buren in die Kapkolonie zu diesen gestoßen sind, gering sei. Die Frage der Pacificirung des Landes und seiner Zukunft nach Beendigung des Krieges werde von der Regierung bestritten erwogen. Er schau optimistisch in die Zukunft und befürchte keine schlimmen Folgen aus dem Hoffegefühl, wenn erst einmal die britische Vorherrschaft feststehe. Eine Anzahl Burgher hätten auf englischer Seite gesprochen und mit den Engländern mehrere bedeutende Generale und Kommandos gefangen genommen. Redner weist auf einen Brief Wilsons an Dewet hin, in dem es heißt, die wahren Feinde des Landes seien die Männer, die den hoffnungslosen Kampf fortsetzten. Kriegsminister Brodrick führt aus, in den Operationen sei ein großer Fortschritt erzielt worden. Der Hauptwiderstand in dem Drakensberg sei gebrochen und Dewets Truppen nach allen Richtungen zerstreut. In der Kapkolonie lägen die Operationen mehr in der Hand der Polizei, als daß sie militärischen Charakter trügen, auch in Dittansbaal seien große Fortschritte erzielt worden. Wahr sei ja allerdings, daß von Delarey, einem der besten Burengenerale, eine lebhafteste Thätigkeit entfaltet werde, aber im allgemeinen habe der Lauf der Dinge dahin geführt, den Buren einen großen Theil ihrer Streitkräfte und die Organisation ihrer Lebensmittelzufuhr zu nehmen in einem Umfange, der bei weitem das Maß der Erwartungen übersteige. England habe infolge dessen nur mit einer kleineren Zahl des Feindes zu rechnen. Die Wiedereinführung der Verbannungsklausel in der Proklamationsordnungen solle, wie aus London gemeldet wird, unmittelbar bevorstehen. König Eduard soll, aufs Tiefste berührt durch die Freilassung Methuens, dem Kriegsminister den Wunsch nach einer Wiedereinführung der Klausel auf das Entschiedenste ausgesprochen haben.

Infolge der Warschauer Spionagegeschichte sind, wie aus Lemberg gemeldet wird, sämtliche russischen Grenzregimenter zurückgezogen und durch aus dem Süden Rußlands beordnete Kosaken ersetzt worden. Sämtliches russisches Grenzinfanterie ist auf Kriegsstärke ergänzt. Wie verlautet, sind die Kommandeure der zurückgezogenen Regimenter unter dem Verdachte der Mithäterschaft in Warschau verhaftet worden. Nach dem „Echo de Paris“ ist die französische Regierung überzeugt, daß Oberst Grimm nicht bloß den russischen Mobilisierungsplan und die Grenzbesetzungen, sondern auch das französisch-russische militärische Abkommen und die darin vereinbarten Feldzugspläne verrathen hat. Der Militärattaché Oberst Lazareff hatte mehrere Unterredungen mit dem Chef des französischen Generalstabes.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Reichskanzler Graf von Bilow übernahm den Ehrenvorbehalt bei dem vom st. u. dentischen Bismarckauschuß der hiesigen Universität für den 3. Mai geplanten Fest in der Saale der Philharmonie, dessen Ertrag zur Errichtung einer Bismarckhülle in Friedrichsruh verwendet werden soll.

Goslar, 21. März. Der Kronprinz ist kurz nach 12 1/2 Uhr mittags hier eingetroffen. Er besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und reiste um 3 1/2 Uhr nachmittags nach Berlin ab.

München, 20. März. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, der Kaiser und die Kaiserin hätten auf die Einladung des Prinzregenten zur Theilnahme an dem 50jährigen Jubiläum des Germanischen Museums in Nürnberg eine zusagebende Antwort ertheilt.

Neuwied, 20. März. Das Befinden der vermittelten Fürstin Marie zu Wied ist besorgniserregend. Der Erbprinz von Baden und Gemalin sind heute Vormittag, die Königin von Schweden und Norwegen und der Prinz Nikolaus von Nassau sind heute Nachmittag hier eingetroffen.

Hannover, 21. März. Bei dem heutigen Preisreiten und Preispringen im Militär-Reitpark, welchem u. a. Prinz Albrecht von Preußen, Fürst Münster von Derneburg, Feldmarschall Graf Waldersee und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten, gewann Mittelmeister Albrecht von Kroßig von den Königsulanen den Ehrenpreis des Kaisers, den Ehrenpreis des Prinzen Al-

brecht errang der Leutnant Zibewitz vom 4. Garde-Artillerieregiment zu Berlin. Bei den Sprungleistungen wurde der höchste Sprung mit 1,65 Meter von Leutnant Frhr. v. Adelsheim erzielt. Prinz Albrecht überreichte dem Sieger den Ehrenpreis.

Oesterreich.

Budapest, 21. März. Der Zustand Kolumanszich hat sich verschlimmert, die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

Frankreich.

Paris, 21. März. In der heutigen Kammerung wurde ein Gesetzbuch über den jüngsten französisch-türkischen Zwischenfall vertheilt. Unter den Schriftstücken befindet sich folgende Depesche des französischen Geschäftsträgers in Petersburg vom 6. November 1901: Graf Lambdorsff telegraphirte an den russischen Botschafter in Konstantinopel Sinowjew, darauf zu bestehen, daß der Sultan unverzüglich die Entscheidung der Pforte sanktionierende Trade unterzeichne. Graf Lambdorsff fügte hinzu, daß er im entgegengesetzten Falle schwere Entwicklungen für die Türkei voraussehe. — Das Gesetzbuch giebt ferner die Antworten wieder, die die fremden Regierungen den französischen Botschaftern bei der Notifikation der Befehle von Wihilene gegeben haben; dieselben lauten sämmtlich günstig. Die Antwort der deutschen Regierung wird in folgender Note des Marquis de Noailles an Delcasse, datirt Berlin, 7. November 1901, mitgetheilt: In Abwesenheit des Staatssekretärs Freiherrn von Nitschhofen sprach ich den Unterstaatssekretär von Mühlberg im Auswärtigen Amt und theilte ihm die Entschlüsse der Regierung der Republik, sowie die Beweggründe, welche sie leiteten, mit. Ich lenkte zugleich meine Aufmerksamkeit auf die Rede, welche Sie am Montag in der Deputirtenkammer gehalten haben. Herr von Mühlberg erwiderte mir, die deutsche Regierung habe, wie sie das schon verschiedne male habe erkennen lassen, keinerlei unmittelbares Interesse im Mittelmeer; sie habe zu unseren Intentionen alles Vertrauen, fürchte jedoch, daß von gewisser Seite versucht werde, die Erregung sich zu Nutzen zu machen, welche die Aktion unserer Flotte in den türkischen Gewässern verursachen könne. Die Berichte des Freiherrn von Morichall, sagte mir der Unterstaatssekretär, besagten, daß der Sultan im Grunde wünsche, uns Vernehmung zu geben, daß jedoch das Haupt Hinderniß in der Selbstthätigkeit des türkischen Schahes liege.

Großbritannien.

London, 21. März. (Oberhaus.) Lord Benthams fragt den Ersten Lord der Admiralität Selborne, ob England in dem Falle, daß es mit einer oder mit mehreren europäischen Mächten in Krieg gerathe, sich bezüglich des Schutzes gegen eine feindliche Invasion vollständig auf seine Flotte verlassen könne. Selborne bedauert die Frage ihres Inhalts wegen und bemerkt Johann: „Ich glaube, es wäre ein schlimmer Tag für England, an dem es die Flotte nicht mehr als eine Waffe betrachten würde, in die es sein Vertrauen auf Schutz gegen einen Einfall setzen könne. Der Platz der britischen Flotte in einem solchen Kriege wird immer dort sein, wo Schiffe des Feindes zu finden sind!“ (Beifall.) Hierauf vertagt sich das Haus bis zum 14. April.

Türkei.

Konstantinopel, 20. März. Die „Agence de Constantinople“ ist von offizieller türkischer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die im Auslande über den Gesundheitszustand des Sultans verbreiteten nachtheiligen Gerüchte jeder Begründung entbehren. Der Sultan erheue sich jeder vollsten Gesundheit.

Philippopol, 20. März. Nach Meldungen aus Konstantinopel sind zahlreiche Zivil- und Militärpersonen, darunter einige Generale, aus politischen Gründen in entfernter Gegenden der Türkei verbannt worden. General Nazim-Pascha, welcher zu Degradation verurtheilt worden war, ist begnadigt und in eine seinem bisherigen militärischen Grade eines Divisionsgenerals entsprechende Zivilstellung versetzt worden. Nazim-Pascha wird zum Intendant einer Provinz ernannt werden. Der armenisch-katholische Bischof in Adana, Therzian wurde unter Eskorte nach Konstantinopel gebracht. Therzian ist vom Basi angezeigt worden; daß er sich durch verschiedene Veröffentlichungen der Regierung lästig erwiesen habe. Therzian war der erste Kandidat für den Posten eines armenisch-katholischen Patriarchen, vor Emanuelian; er wurde jedoch wegen seiner Strenge von den Geistlichen abgelehnt.

Amerika.

Washington, 20. März. Das Ackerbau-Departement steht im Begriff, eine Liste von Einfuhrartikeln aufzustellen, in welchem man das Vorhandensein von Borfäure und anderen Säuren annimmt. Dieses ist der erste Schritt zu Repressalien gegen das deutsche Verbot der Einfuhr von Fleisch, welches Borfäure enthält.

Nus Stadt und Land.

Bromberg, 22. März.

§ Zum Besuch des Oberpräsidenten. Die Konferenz mit den Vorkänden hiesiger Vereine, die gestern Mittag im Beisein des Oberpräsidenten im Zivilcasino stattfand, währte bis gegen 2 Uhr. Wir berichten über diese Konferenz an anderer Stelle. Sodann begab sich der Oberpräsident in Begleitung des Regierungspräsidenten und des Stadterverordnetenvereins Freiberger von Lübow nach dem Stadterordnetenversammlungssaal, wo die beiden städtischen Körperschaften sich fast vollständig eingefunden hatten. Erster Bürgermeister Knobloch begrüßte den Oberpräsidenten in längerer Ansprache, worin er für den Besuch im Namen der Stadt dankte. Der Oberpräsident erwiderte mit Dankesworten für den freundlichen Empfang, wotauf noch der Stadterordnetenbörtscher Professor Dr. Bodsch das Wort ergriff. Demnächst stellte Erster Bürgermeister Knobloch dem Oberpräsidenten die Mitglieder des Magistrats und der Stadterordnetenversammlung vor. Der Oberpräsident unterhielt sich dann mit den Herren noch einige Zeit und begab sich mit seiner Begleitung nach dem Regierungspräsidialgebäude zum Essen. Inzwischen hatte die Frau Oberpräsident, die ihren Gemahl nach Bromberg begleitet hatte, der Kleinkinderbewahranstalt in der Danzigerstraße einen Besuch abgestattet, wobei sie von der Frau Regierungspräsidentin, der Frau Oberregierungsrath von Lübow, der Vorsitzenden des Vereins für die Kleinkinderbewahranstalten, sowie einigen Anstaltsdamen begleitet war. Die Frau Oberpräsident sprach nachher über das in der Anstalt Geschehene den hiesigen Damen ihre Zufriedenheit und Anerkennung aus. Gestern Abend lehrte der Oberpräsident mit seiner Gemalin nach Posen zurück.

*** Die Frage der Verschmelzung der hiesigen Vereine zu einer „Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“** ist gestern hier zwischen dem Herrn Oberpräsidenten von Bitter und den Delegierten der in Frage kommenden Vereine verhandelt und, wie wir annehmen, auch zu allseitiger Zufriedenheit gelöst worden. Die Verschmelzung, die zwar noch nicht definitiv vorliegt, weil die Vereine formell noch ihre Einwilligung dazu zu geben haben, die wir aber für wahrscheinlich halten, wird dadurch ermöglicht, daß die Posener Oberinstanz, die unseres Wissens zuerst in Aussicht genommen war, in Fortfall kommt; es soll eine Bromberger „Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ ins Leben treten, die vollständig selbständig ist. Wir erhalten in dieser Angelegenheit folgende Zuschrift:

An die verehr. Redaktion der „Ostdeutschen Presse“. Sehr geehrter Herr! In Nr. 68 Ihrer geschätzten Zeitung vom 21. März 1902 befindet sich ein „Eingeladent“, die Bildung einer deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg betreffend, welches ich nicht unwillig lassen möchte. Ich halte mich für berechtigt zu einer solchen Abwehr, da ich den Verhandlungen von Anfang an in all ihren Entwicklungstufen gefolgt bin. So anerkenntenswerth auch der warme Eifer ist, mit welchem der Einsender in Nr. 68 für die örtlichen Interessen Brombergs eintritt, so beruht doch seine Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse zum größten Theil auf irrthümlichen Annahmen und ist deshalb geeignet, in weiten Kreisen

der Bevölkerung eine falsche Auffassung der ganzen Sachlage hervorzurufen. Eine Anfrage bei einem Vorstände der in Frage kommenden Vereine würde den Herrn Einsender zu einer richtigeren Würdigung und Darstellung der Vorgänge haben gelangen lassen. Es würde zu weit führen, die unrichtigen Angaben jenes „Eingeladent“ einzeln anzuführen oder zu widerlegen. Nur so viel sei gesagt, daß in keinem Stadium der Verhandlungen von Seiten „Posens“ die Forderung erhoben wurde, daß z. B. „das Vermögen der Vereine nach Posen gehen solle, daß der Etat der einzelnen Abtheilungen in Posen genehmigt werde, neue Mitglieder vom Vorstande in Posen dem hiesigen Verein zugeführt werden sollen“. Ebenso sind die Angaben betreffs Aufforderung zur Auflösung der Vereine „ohne vorherige Verhandlungen“, sowie betreffs eines angeblich in Posen aufgesetzten Statuts falsch. Nun dürfte wohl am meisten zur Klärung der Ansicht über die geplante Gründung beitragen, wenn ich einen kurzen Bericht über die geführten Verhandlungen Sr. Exzellenz mit den Vertretern der hiesigen Vereine hier folgen lasse. Die Verhandlung fand um 12 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten im Zivilcasino statt. Es waren dabei vertreten: der „Bromberger Gesangsverein“, die „Historische Gesellschaft“, „Liedertafel“, der „Naturwissenschaftliche“, „Orchester“ und „Technische Verein“. Außerdem wohnten die Herren Regierungspräsident Dr. Kruse und Erster Bürgermeister Knobloch den Verhandlungen bei. Der Herr Oberpräsident legte zunächst die Gründe dar, die ihm einen Zusammenschluß der Vereine zu einer Deutschen Gesellschaft wissenschaftlicher Art nahe ließen. Es würde dadurch eine Stärkung der wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen in unserer Theile der Provinz erzielt. Wissenschaft und Kunst seien aber für den Deutschen Lebensbedingung; wenn diese fehlten, sehne er sich weg. Gerade hier im Osten thue es aber noth, das Heimatsgefühl der Deutschen zu stärken. Die bisherige verdienstvolle Thätigkeit der Vereine solle durch den Zusammenschluß nicht gehemmt, sondern gefördert werden. Es müsse daher für den Zusammenschluß eine Form gefunden werden, die in Bromberg eine freundliche und willige Aufnahme fände. Auf die Anfrage des Herrn Oberpräsidenten, wie sich die hiesigen Vereine zu einer solchen Neugründung verhalten würden, konnten die Vorstände derselben die Mittheilung machen, daß der Gedanke in allen Vereinen sympathisch aufgenommen wäre, und glaubten deren Anschluß in Aussicht stellen zu dürfen; die Herren Vertreter des Technischen Vereins inbezug wiesen darauf hin, daß die Unterordnung unter einen örtlichen Vorstand in Posen auf Zustimmung ihres Vereins kaum zu rechnen hätte. Der Herr Oberpräsident erwiderte darauf, daß nach seiner Ansicht die Bromberger Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ganz selbständig bestehen und in keinerlei Abhängigkeit von einem Vorstande in Posen sich befinden sollte. Wenn die hiesigen Vereine etwas von ihrer Selbständigkeit aufgeben, so geschähe dieses nur zu Gunsten einer Bromberger Gesellschaft; ein solcher festerer Zusammenschluß scheine ihm aber im Interesse der Sache wünschenswerther als ein loser Verband, aus dem in jedem Augenblick einzelne Vereine ausscheiden könnten.

Nach dieser Erklärung stimmten auch die Herren Vertreter des „Technischen Vereins“ der geplanten Vereinigung zu und gaben der Erwartung Ausdruck, daß

auch ihr Verein sich damit befreunden würde. Nach einigen anderen unwesentlichen Auseinandersetzungen beendete der Herr Oberpräsident unseren Herrn Regierungspräsidenten Dr. Kruse als diejenige Persönlichkeit, welche die weiteren Eingangsverhandlungen führen würde. Bald nach 2 Uhr hatte die Besprechung ihr Ende erreicht.

Der Herr Verfasser des anfangs erwähnten „Eingeladent“ wird sich also mit uns freuen, daß die Erfüllung seines Wunsches nach einer selbständigen Bromberger Vereinigung in sicherer Aussicht steht.

Mit der Bitte, vorstehenden Zeilen in Ihrer geschätzten Zeitung ein Plätzchen gönnen zu wollen, zeichnet Ihr hochachtungsvoll ergebener
Dr. E. Schmidt, Oberlehrer.

*** Die Kommunalsteuern für 1902/03** sind in der gestrigen Stadterordnetenversammlung auf 146 Prozent der staatlichen Einkommensteuer und 164 Prozent der Realsteuern festgesetzt worden. Die Erhebung einer kommunalen Betriebssteuer von 100 Prozent wurde dagegen abgelehnt.

*** Die Erhöhung der Hundesteuer** ist gestern von den Stadterordneten abgelehnt worden. Es bleibt also bei dem bisherigen Satz. Der Beschluß der Stadterordneten wird, wenn nicht bei den ahnungslosen Vierfüßlern, von denen manche damit einem fürchtbaren Geschick entgangen sind, so doch bei ihren Herren allgemeine Befriedigung erwecken.

*** Kindergartenprüfung.** Am 21. d. M. fand die öffentliche Prüfung der Kindergartenkinderinnen 1. Klasse statt, der sich folgende Damen unterzogen: Fräulein Wally Koppis, Bromberg, Fräulein Martha Gayle, Christburg Wstpr., Fräulein Helene Leopold, Garssee Wstpr., Fräulein Martha Radtke, Schrimm, Fräulein Olga Wiesen, Bromberg, Fräulein Martha Finger. Sämmtliche Schülerinnen, die ihre Ausbildung im Institut der Vorberiberin Fräulein A. Mühlentach erhalten hatten, bewiesen, daß sie mit Fleiß und vielem Verständnis in ihre Aufgaben eingedrungen waren. Der Prüfung wohnte u. a. Schularath Dr. Nemtz bei. Sämmtliche Schülerinnen sind bereits mit Stellen versehen. Der neue Kursus beginnt am 3. April.

*** Kellnerfachschule.** Im Glysium fand gestern die Prüfung der Schüler der Kellnerfachschule statt. An derselben beteiligten sich gegen 20 junge Leute, die den Kursus absolviert hatten. Nach der Prüfung vereinigten sich die eingeladenen Gäste und Lehrer zu einem gemüthlichen Beisammensein.

*** Einen Vortrag über Deutschlands Seemacht** hielt gestern Abend im Pöcherischen Saale Herr Oberlehrer Dr. Jeschonnek. Der Vortrag war gut besucht.

*** 25. Jahrestag.** Die Herren Direktor Nordmann und Lehrer Berndt an der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt feierten gestern ihr 25. jähriges Lehrerjubiläum. Am Abend fand anlässlich dessen im Twardowskischen Restaurant in der Friedrichstraße ein Festessen statt, zu welchem sich die Kollegen der Jubilare und die Kollegen von der Provinzial-Blindenanstalt zahlreich eingefunden hatten. Herr Nordmann gehört der Anstalt als Lehrer bereits 25 Jahre und als Direktor seit dem Jahre 1889 an, Herr Berndt als Lehrer seit 22 Jahren.

*** Des heutigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I.** wurde heute in den Schulen bei Schluß des Unterrichts gedacht.

§ Dampferverkehr. Der Dampfer „Bromberg“, der Bromberger Dampfschiffgesellschaft gehörig, traf heute Vormittag 10 1/2 Uhr als erster Dampfer von Danzig kommend hier am Fischmarkt ein. Auch der Dampfer „Thorn“, der Neberei Johannes Jä gehörig, trifft im Laufe des heutigen Tages hier ein und wird an der Pöcher Ablage unweit vom Fischmarkt anlegen.

*** Im Kaiserpanorama** gelangt in der Woche vom 23. bis 30. März ein Zyklus „Reise durch Frankreich“ zur Ansicht. Von den einzelnen Bildern seien genannt: Reims, Denkmal Ludwigs XV. und Bild zum Dom. Das Denkmal der Jungfrau von Orleans, Panorama von Marseille mit dem Hafen, Panorama von Lyon gegen Westen, Vorbezug mit der Garonnebrücke, Ausblick vom Dom. Die Volksmenge am Dom von St. Jean de Luz.

*** Personalien.** Der Steuersekretär Hein in Schwey ist als Regierungsekretär nach Marienwerder versetzt worden. Der Oberlehrer Verschmann in Königsberg ist als schulpflichtiger Mitarbeiter an das Provinzialschulcollegium in Danzig berufen worden. Der Gerichtsassessor Leo Lewin aus Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Gollub zugelassen worden. Den Geschäftsdirektoren Freiherr von Massenbach zu Labes und Kiedelbusch zu Gnesen ist, ersterem aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste, der Charakter als „Landstallmeister“ und dem Geschäftsdirektor von Branconi zu Kreuz der Rang der Rätke vierter Klasse verliehen. Der Staatsrechtslehrer rath von Thirch in Marienwerder ist zum 1. Mai zum ersten Staatsanwalt an dem Landgericht in Ratibor ernannt.

*** Reumontschel, 20. März.** (Angehörigen von Wilddieben) wurde, dem „Neut. Kreisbl.“ zufolge, bei Ratibor am Sonntag ein gräflicher Förster; die Thäter sind bereits verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Straßburg i. Elß, 22. März. Nach amtlichen Feststellungen enthielt der gestern Abend erst verwendete Postfach nur etwas über 3400 Mark. Der Diebstahl wurde am Bahnhof in dem Augenblick als der Sach vom Postwagen mittels Aufzuges nach dem Abstempelungsraum befördert worden war, ausgeführt. Der Dieb ist ein zweifellos mit den Verhältnissen vertrauter Mensch.

Wien, 22. März. (Post. Bzg.) Der Hof Haraldsholm bei Zell, 286 Hektar groß, ist von der Regierung angekauft worden.

Washington, 22. März. Der Senat nahm mit 52 gegen 15 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend Schutz des Präsidenten und die Unterdrückung verbrecherischer Anschläge gegen die Regierung an.

Budapest, 22. März. (Privat.) Der Leiter des Archivs der Generalpostdirektion Michael Doh hat heute Nachmittag seiner 16 jährigen Tochter und dann sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten.

Paris, 22. März. Der Marineminister hat dem Führer des deutschen Schiffes „Gebe“, Kapitän Korff, einen kaiserlich ausgesprochenen Befehl erteilt als Dank für die Rettung von 45 Mann der Besatzung des fünfmalers „France“, welcher am 13. Mai 1901 an der südamerikanischen Küste gescheitert ist.

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge
Sanatorium für Lungenkranke
Herrliche Lage hoch über dem Rheine, mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren auf hygienisch-diatätischer Grundlage. Freiluftkur. Regelmässige Erfolge. Vollkommenste Einrichtung. Elektr. Licht. Warmwasserheiz., vorzügl. Ventilat., Lift, 99 Zim. Mässige Preise. Winter u. Sommer geöffnet. Ausk. u. Prosp. durch den dir. Arzt Dr. med. E. Meissen, Hohenhonnef a. Rh.

Grösste Auswahl in:
Kinderwagen
Sportwagen
Kinderstühlen
Kinderbadewannen
Kinderbettstellen.
Ganz besonders mache ich auf meine neuesten Kinderwagen mit Fahrrad-Kugellager aufmerksam.
Grösste Neuheit der Zeit!
Durch meine fortwährenden Wagonbezüge bin ich in der Lage, am billigsten verkaufen zu können.
Versand nach ausserhalb von 20 Mk. an franko.
Katalog gratis.
Franz Kreski,
Bromberg. (530)

Brautausstattungen
zu billigsten Preisen.
Büffets
Herren-Schreibtische
Garnituren
Lafchen-Divans
Bancel-Sophas
Trumeaux-Spiegel
Eis. Polster-Bettstellen
Spezialausstattungen gefaltet.
Coucha-Lische
Säulen-Spiegel
Kleiderschränke
Vertikos
Bettstellen
Stühle
Matrassen
Kücheneinrichtungen.
Restaurationseinrichtungen.
S. Meyer, Möbelhandlung,
Bromberg, Friedrichsplatz 21.

Adolf Rosenberg
Poststraße 1. Bromberg Poststraße 1.
Specialgeschäft
für
Herren- u. Knaben-Moden,
verbunden mit Maassanfertigung.
Gröffnung
der
Frühjahrsaison 1902
Sämmtliche Neuheiten
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Frühjahrs-Paletots von 12-30 Mk.
Frühjahrs-Anzüge „ 11-35 „
Frühjahrs-Beinkleider „ 2,50-12 „
Gehrock-Anzüge „ 22-45 „
Alster und Raglans
Ganz speziell empfehle mein großes Lager
Knaben-Anzüge
in diesen Facons u. besser Ausführung z. Preis v. 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5, 6, 7, 8-18 M.

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
bant als einzige Specialität
Sägegatter und
Holzbearbeitungs-
Maschinen
in hochmodernsten Constructionen. • Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Grabdenkmäler,
komplette Erbbegräbnisse,
schmiedeeiserne Grabgitter
und alle ins Grabsteinfach fallende Arbeiten.
Granitwaaren für Bauzwecke.
Marmor-Einrichtungen
für Conditorien und Fleischläden zc., sowie
Waschtolletten
für Möbel-fabrikanten
liefert in jahrelanger anerkannter Ausführung zu soliden Preisen (164)
die Steinwarenfabrik
C. Bradtke Jnh. P. Albrecht,
Bahnhofstraße Nr. 52.

1 Wohnung v. 5 Zimmern.
wenn auch in der Vorstadt, im Preise bis zu 750 Mk. für einen Beamten geeignet. Off. u. H. G. I. Schneidemühl postlagernd erbeten.
Sofort gesucht Wohnung.
4-5 Räume und Zubehör. Off. mit Preis unter G. T. 7570 Saarwerden postlagernd.

Ein großer Laden Brückenstraße 2
2 eleg. Läden i. m. Neubau Poststr. 5, sow. auch feine Wohnungen sind p. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, Brückenstr. 9.
Friedrichstraße 50
ist eine Wohnung, I. Etage, per sofort, und ein Laden per 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres bei Herrn Julius Bakoizer, 4. Poststraße 4. (150)
4 Zimmer, Bad, Küche nebst reichl. Zubehör sofort od. später zu vermieten. Eichorienstr. 2. (155)

Die hier am Blase seit 17 Jahr. innegehabte Wohnung u. Lager-schuppen des Herrn Brunnmann Beyer, Berlin, ist von sofort resp. 1. Oktober d. J. event. mit Laden und Lagerplatz anderweitig zu vermieten.
Otto Modrakowski,
Bahnhofstraße 53.
Herrschafliche Wohnung
Roonstr. 3, vom 1. April ab zu verm. Alb. Jahnke, Bromberg.
1 Fl. Postwohn. v. folg. z. v. Friedrichsplatz 21. (2181)

Herrschafliche Wohnung,
8 Zimmer nebst Zubehör, i. Z. vom Herrn Major Augustin bewohnt gewesen, von sofort zu vermieten. Näheres im Komtoir von Carl Beermann, Bahnhofstraße 42-44. - Ebenfalls ist auch ein Stall für 2 Pferde sofort zu vermieten. (163)
Im Kaufhaus Hohenzollern
ist eine Wohnung von 5 Zimmern zc. per 1. Oktober a. or. zu vermieten. - Näheres bei Max Rosenthal, Seebitzer, Theaterpl. 4.
3 Stuben nebst Zubehör sind 1. April d. J. z. vermieten. Auskunft w. ertl. Thorerstr. 53, part. (164)

Wohnungen, 3 Zimmer,
nebst allem Zubehör, zum 1. April 1902 zu vermieten. (151)
L. Schick, Feldstraße 21.
Danzigerstr. 136, 2. Etage
ist eine herrschafliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ebtl. Gartenbenutzung, ver sofort zu vermieten; ebenso ist ein Pferdehals für 4-5 Pferde ver sofort zu vermieten. (85)
Pösernplatz Nr. 5,
Wohnung im Courtoir, zum Vorzug geeignet, sich eignen, vom 1. April d. J. z. vermieten. Auskunft w. ertl. Thorerstr. 53, part. (164)

Letzte Nachrichten.

München, 22. März. Aus dem Postwagen des heute früh 5.40 nach Bamberg abgehenden Zuges wurde ein Postbeutel mit 550 Mark entwendet.

Schiffverkehr vom 22. März, früh 7 Uhr bis mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Nr. d. Schiffs, Name des Dampfers, Waarenladung, Von nach.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstände, Pegel, Wasserstände.

Städtischer Viehhof (Marktbericht.)

Bromberg, 22. März. Auftrieb vom 17. März bis zum 22. März: 393 Rinder, darunter 47 Bullen, 54 Ochsen, 205 Kühe, 87 Ferkel, 315 Kälber, 1004 Schweine...

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 22. März.

Table with columns: Waaren, Preis, Waaren, Preis.

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Berlin, 22. März, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schwedenhöhe...

Schwedenhöhe

Kreis Bromberg belegene, im Grundbuche von Schwedenhöhe...

Grundstück.

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Ackerland, Parzelle Nr. 321 322...

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bromberg...

Bromberg

Kreis Bromberg, Sophienstraße 7, belegene, im Grundbuche von Bromberg...

Grundstück.

bestehend aus Ackerland, Parzelle Nr. 2308...

Kontroversverfahren.

Ueber das Vermögen des Sattlermeisters Johann von Rekowski...

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 18. April 1902...

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Mai 1902...

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 19. April 1902...

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 21. Juni 1902...

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 25. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr...

Auktion.

Am Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. April d. Z. findet im Arbeiter-Sporthaus...

Ein gut erhalt. Pianino zu verk. Friedrichsplatz 21, 1. Etage.

Neuere mittlere Spiegel wie auch Spiegelantiquen sind billig abzugeben.

Königliches Realgymnasium.

Vom 1. April 1902 ab ist das Schulgeld um 10 Mark jährlich erhöht worden.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 8. April, früh 8 Uhr.

Prüfung neuer Schüler Montag, den 7. April vormittags 9 Uhr.

Von den Prüflingen ist der Impfschein, die Geburts- und Taufurkunde sowie ein Abgangszeugnis...

Für die Voranmeldungen ist der Direktor von 11-12 Uhr nachmittags im Anstaltsgebäude zu sprechen.

Der Direktor, Kessler.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Peterstraße 1.

Das Sommerhalbjahr beginnt den 8. April.

Aufnahme neuer Schülerinnen für beide Anstalten vom 1. April an täglich von 11-1 Uhr.

Priv.-Knabenschule mit Pensionat zu Bromberg-Schleusenau, Kirchenstraße 6.

Knaben jeden Alters werden f. Gymn. bezw. mittl. Klassen der Bürgerchule...

Kathol. Jünglinge werden f. Aufnahme in das zu Bromberg neuericht. kathol. Lehrersemin. bezw. kathol. Präp. Anst. unter sehr günst. Beding....

Die Beleidigung, die ich am 3. März d. J. gegen den Grundbesitzer Julius Brandt...

Eine Kühen-Box a. Seite in der Kronenstr. verlor. Gehung. Abzug. Kronenstr. 6, pt. Köse hier.

Schwarz. Chenilleshawl verl. G. Bel. abzug. Elisabethstr. 4, II. 1. 4000 bis 6000 Mark...

Bruteier von Italienern verk. Schleusenau, Chausseestr. 110, der Wirth. (2211) 8 starke Arbeitspferde zum Verkauf Thorerstraße 45.

Dienstag, den 25. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich auf dem Geschäft der Spektreurschaltz & Winnemer hier, Bahnhofstraße Nr. 72...

Auktion. Montag, d. 24. März vorm. 10 Uhr werde ich Mittel- u. Schleusenstr. 1, die Waarenbestände aus der Max Schleiff'schen Konfirmations- u. v. a. m. meistebietend veräußern.

Auktion. Montag, d. 24. März vorm. 10 Uhr werde ich Mittel- u. Schleusenstr. 1, die Waarenbestände aus der Max Schleiff'schen Konfirmations- u. v. a. m. meistebietend veräußern.

Auktion. Montag, d. 24. März vorm. 10 Uhr werde ich Mittel- u. Schleusenstr. 1, die Waarenbestände aus der Max Schleiff'schen Konfirmations- u. v. a. m. meistebietend veräußern.

Auktion. Montag, d. 24. März vorm. 10 Uhr werde ich Mittel- u. Schleusenstr. 1, die Waarenbestände aus der Max Schleiff'schen Konfirmations- u. v. a. m. meistebietend veräußern.

Auktion. Montag, d. 24. März vorm. 10 Uhr werde ich Mittel- u. Schleusenstr. 1, die Waarenbestände aus der Max Schleiff'schen Konfirmations- u. v. a. m. meistebietend veräußern.

Herren - Garderobe nach Maß. Den Empfang sämtlicher Neuheiten deutscher und englischer Fabrikate. Frühjahr- und Sommer-Saison. In- und ausl. Moden-Journale zur gest. Ansicht. Friedrichstr. 14. Emil Ludwig.

Spezialkatalog für Brautausstattungen von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im dezent neuesten Stil. Fr. Hege.

D. Thorn. Mein erster Dampfer. Inact Montag Vormittag nach sämtlichen Wechselstationen. Johannes Ick.

Möbel-Ausverkauf. Nach Beendigung der Inventur. L. Marcuse Nachf., Bromberg, Kornmarktstr. 7.

Junger Mann, Bauarbeiter, 22 Jhr., 2 Semst. abschl. Buchführer u. Schreibmasch. firm, sucht Stell. im Comptoir oder als Postler. Off. u. 102 B. a. d. Gf.

Oberreisender gesucht! Ein Kunst-Zufutur ersten Ranges sucht für Bromberg und Umgebung einen tüchtigen, rührigen Geschäftsmann als Oberreisenden für Portraits. Jährlicher Verdienst von M. 8-10 000. Off. unter B. E. 3455 a. d. Gf. ped. d. Ztg.

Platz-Vertreter. Gegen hohe Provisionen sucht die General-Agentur der Verf.-Ges. Thüringen in Erfurt - gegründet 1853 - Abthl. für Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung zu Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 6. Die hervorragende Vertretung einer Feuer-Vers.-Gesellsch. soll andern. d. ein. Kreis, einfluss. Herrn bezeugt. Off. u. R. G. an Rudolf Mosse, Bromberg, z. richt.

Hauptvertreter gesucht. Eine alte deutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht für Bromberg einen rührigen Geschäftsmann als Agenten, dem auch das Zutasso des bestehenden, bedeutenden Geschäfts übertragen wird. Mit der Branche bereits vertraute Herren, denen genügend Zeit zur Ausdehnung des Geschäfts zur Verfügung steht, erhält. d. Vorzug. Off. u. Offert. n. B. U. 5086 an die Annoncen-Expedition G. L. Danne & Co., Berlin W. S.

Oberrechenungslehre. Ein junger Mann, 22 Jhr., 2 Semst. abschl. Buchführer u. Schreibmasch. firm, sucht Stell. im Comptoir oder als Postler. Off. u. 102 B. a. d. Gf.

Druckpumpen. Ein junger Mann, 22 Jhr., 2 Semst. abschl. Buchführer u. Schreibmasch. firm, sucht Stell. im Comptoir oder als Postler. Off. u. 102 B. a. d. Gf.

Feuer-Versicherung. Die Haupt-Agentur einer gut fundierten, bestgeeigneten deutschen Feuer-Vers.-Ges. für Bromberg ist zu vergeben. Bewerbungen von einflussreichen Herren, die das Geschäft weiter auszugestalten bereit sind in der Lage sind, befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin S. W. unter 212.

20-30 tüchtige Steinsetzer, 10-20 geübte Hammer finden von sofort dauernde Beschäftigung. Julius Berger, Ziefbangeschäft.

Ein tüchtiger Eisendreher für dauernde Beschäftigung sucht H. Krause, Maschinenfabrik.

Ein junger Mann für Compt. u. Buchf. sucht H. Krause, Maschinenfabrik.

3-400 tüchtige Erdarbeiter finden von sofort an der Eisenbahn - Neubaurunde dauernd. Beschäftigung. Meldungen sind an Aufseher Beyer-Sturz und Aufseher Vater-Nitrofen bei Aufschlag zu richten. Julius Berger, Ziefbangeschäft.

Zeitungsträger können sich melden in der Geschäftsstelle der Deutschen Presse.

Junger Mann oder Schüler, der seine Schulzeit beendet, findet als Bureauführer u. Bureauführer Baumeister Swiecicki, Wolffstraße 1.

Lehrling mit guter Schulbildung. Günstige Bedingungen. G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung, Bromberg, Danzigerstraße Nr. 1.

2 Lehrlinge mit guter Schulbildung sucht Abr. Friedlaender.

ein Lehrling Hermann Blumenthal jun.

Gausdiener Hermann Krause, Friedrichsplatz 27.

Ein tüchtiger Eisenarbeiter für dauernde Beschäftigung sucht H. Krause, Maschinenfabrik.

Ein tüchtiger Eisenarbeiter für dauernde Beschäftigung sucht H. Krause, Maschinenfabrik.

Ein tüchtiger Eisenarbeiter für dauernde Beschäftigung sucht H. Krause, Maschinenfabrik.

Ein Kaufmann sucht Ed. Cont. Elisabethstr. 39.

Junger Dame, Buchhalterin, sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Off. erb. L. L. 7. Gehe.

Buchhalterin, mit d. ein. f. so wie doppelten Buchführung und Kassenv. vertr. wünscht Stell. v. 1. April od. spät. Off. u. C. 480 an d. Gf. erb. (2179)

Als tüchtige Schneiderinnen empfehlen sich in und außer dem Hause, auch auf Land, Geschw. Pytlinski, Danzigerstr. 60. (2192)

Berkaufserin für Confection, die selbständig arbeiten kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Auch ein Lehrling mit guter Schulbildung kann sich melden. Pohl & Roepke.

Die Stelle einer ersten (145) Lailenarbeiterin in meinem Atelier ist sofort, ev. später anderweitig zu besetzen. L. Stampeil.

Alt. Wirthin f. H. Wirthin, p. April gef. Off. u. L. B. a. Gf. erb.

Zwei alte Leute suchen ein nicht zu junges Mädchen, das ein wenig schneiden u. fochen kann und im sauberen Haushalt thätig sein will. Familienanstellung. Anfr. n. A. M. a. d. Gf. erb. (2194)

30 Mädchen, Frauen oder Burken zur Landarbeit können sich melden beim Vorsteher Szisinski, Schleusenau, Ackerstraße 6.

Volksküche Bahnhofsstr. 33 verlangt z. 1. 4. ein saub. tücht. Mädchen oder Frau, die fochen kann. Gehalt 15 Mk. monatlich. Stell. leicht u. dauernd. Meld. das.

Junger Kinder mädchen von 14-16 Jahren per 1. April gef. Varenstr. 2, Restaurant.

Aufwärterin verlangt (2187) Friedrich-Wilhelmstr. 9, I.

Wirthin, Stütze f. Stadt u. Land, Stubenmädch., f. w. Mädch. f. All. empf. Frau Julia Gehrke, Bern. Komt., Bahnhofsstr. 15. Köchin erhalten gute Stellung u. hoch. Lohn. Köchin, Mädchen f. All. erh. alt. gute Stell. h. h. L. d. Fr. Frida Aktories, Stellenverm. Varenstr. 3.

Perfekte Köchin, Mädchen jeder Art foch. zu haben. Magdalena Dietrich, Vermietb., Bahnhofsstr. 5.

Perfekte Köchin, Mädchen jeder Art foch. zu haben. Magdalena Dietrich, Vermietb., Bahnhofsstr. 5.

Perfekte Köchin, Mädchen jeder Art foch. zu haben. Magdalena Dietrich, Vermietb., Bahnhofsstr. 5.

Perfekte Köchin, Mädchen jeder Art foch. zu haben. Magdalena Dietrich, Vermietb., Bahnhofsstr. 5.

Perfekte Köchin, Mädchen jeder Art foch. zu haben. Magdalena Dietrich, Vermietb., Bahnhofsstr. 5.

Original! NSU Das ist die beste Fahrrad der Neuzeit mit obiger Schutzmarke nur alleu billig zu haben bei

Emil Stadie, Erste Fabrik, Fahrradwerke, Bromberg, Mittelstraße. Preislisten gratis u. franco.

Blumen- und Gemüse-Samerien nur das Beste empfiehlt

Jul. Ross, Danzigerstraße 163 und Berlinerstraße 14.

1 Laden mit auch ohne Woh. ist von sofort oder auch später Karstr. 24 (nicht an Elisabethstr. markt) zu vermieten.

6 Zimmer, Cabinet, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per 1. Oktober zu vermieten. Ernst Schmidt, Bahnhofsstr. 93.

Neuer Markt 1. Für 1. April 1902 zu vermieten: 1 herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer, reichliches Nebengelöck, die 15 Jahre Herr August. Nath Janetzki bewohnt; Näh. d. Robert-Dietz-Bahnhof part.

Mittestr. 7 u. 10, Zimmer, Saal, m. all. Comf., ev. Pferde-, Wagenrem., Buchverm. Varenstr. 3, I. ertr. W. Schmidt, Klinkerstr. 5.

Wohnung von 3 Zimmern bill. z. vermieten. Kaufmänn. 10. Freundl. Wohn., Part. u. 1 Tr. m. Balk. u. vorne, u. 3, 2 u. 1 Zim. u. f. Zub. hier u. Mittelstr. b. gl. ob. 1. April zu vermieten. Näheres Schleusenaustr. 106. I. (1977)

6 Zimmer u. Zubehör Badezimmer, von sofort zu vermieten Peterstraße 10.

Geeigneter großer Saal für religiösen Verein sofort zu vermieten. Offerten unter G. S. an die Geschäftsstelle d. Ztg. (154)

Wohnung, I. Etage, 3 Zimmer und Küche 325 M. v. 1. April auch spät. Thorerstr. 18 z. vermieten; zu ertrag. im Laden.

2 große helle Zimmer, 1 Treppe sofort zu vermieten Kirchenstr. 7 b. Rudolf Kooplin.

Etage u. Zubehör zu verm. Ottlinger, Thorerstraße 5, Hof.

Wohn- u. Schlafz. im ang. Flur- eing. bez. Off. u. S. S. 101 a. Gf. erb.

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension Kirchenstr. 3, 2 Tr., zu verm. (2188)

2 fein möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Danzigerstraße 156 (auch einzeln).

Ein möbl. Zimmer bill. zu verm. Varenstr. 3, vis-à-vis der Gantthoff bei Gyroo. (2058) Möbl. Zim. 1. 4. 3. v. Kofenstr. 7.

Möbliertes Zimmer, ungen., mit separ. Eingang, ist von 1. April ab zu vermieten. Bahnhofsstraße 67, I., rechts. Ein gut möbl. Zimmer nebst Cabinet von sofort zu verm. Kirchenstraße 8.

Berliner Warenhaus

R. Schoenfeld

Bromberg, Theaterplatz 4.

Kolossale Auswahl garnirter und ungnirter

Damen- u. Kinderhüte

Jeder Kunde ist berechtigt, sich Façon und Zu-
thaten auszusuchen und nur diese Preise werden
berechnet. Jeder bei mir gekaufte Hut wird

umsonst garnirt.

Ich habe im vorigen Jahre über 10000 Stück
Hüte verkauft und bitte auch in diesem Jahre meine
überwältigend große Auswahl modernster Sachen in
Augenschein zu nehmen.

(265)

Verdingung.

Die Lieferung von 300 000
hartgebrannten Ziegelsteinen
zum Neubau zweier Vierfamilien-
häuser auf Station Bobowitz
und Glesau soll öffentlich ver-
geben werden.

Angebote sind bis zum Ver-
dingungstermin Sonnabend, den
5. April d. Js., vormittags
11 1/2 Uhr, verslossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen
post- und bestellgelbfrei hierher
einzureichen.

Verdingungsunterlagen können
hier während der Dienststunden
eingesehen, auch gegen post- und
bestellgelbfreie Einreichung von
1 Mark in Bar von hier be-
zogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (32)
Zuowrazlaw, 17. März 1902.
Königliche Eisenbahn-
Betriebsinspektion 2.

Oberförsterei Glinke.

Donnerstag, den 27. März
1902 werden im Gasthause des
Herrn Roepke zu Bromberg,
Thornstrasse 58 zum Angebot
gebracht werden: (76)

an Kuschholz:
im Verlauf Beelit Jag. 76 Kiefern,
70 Stangen II.-III. Kl., im Ver-
lauf Kiebitzbruch Jag. 168 Kiefern
38 Stk. mit 9,21 fm, im Verlauf
Jesuiterie Jag. 122 u. Totalität:
Erlen 2 Stk. mit 2,17 fm,
Kiefern 15 Stk. mit 23,43 fm,
im Verlauf Vochau Jag. 95 und
Totalität: Kiefern 279 Stk. mit
202,49 fm einschl. 70 Stk. zu
Böttcherholz geeignete Schnei-
dehölzer mit ca. 65 fm und 12 rm
Schichtmutholz;

an Brennholz:
in allen Schutzbezirken: Birken,
Erlen, Aspen 63 rm Scheite u.
Knüppel, 4 rm Reiffa, Kiefern
1300 rm, Scheite und Knüppel
10 rm Stubben, 2000 rm Reiffa
I.-III. Kl.

200,000 M.

betragen die Gewinne der

Königsberger Geld-Lotterie

Ziehung 17. u. 18. April 1902

1 Gewinn à 50000 M.

1 " " 20000 M.

1 " " 10000 M.

1 " " 5000 M.

1 " " 3000 M.

ausserdem
6236 Gewinne
mit
Loose à 3 M.,
Porto und Liste 30 Pfg.

Wohlfahrtsloose
Ziehung 27.-31. Mai or.
Loose M. 3.30,
Porto und Liste 30 Pfg.

M. Fraenkel jr.,
Berlin, Friedrichstrasse 168.

Trittleitern

in allen Größen vorrätig.

J. S. Lewinsohn,
Friedrichstr. Nr. 18.

Möbelwagen, sowie Rollwagen

zu Umzügen

unter weitgehendster Garantie
u. billigster Preisberechnung.
Emil Fabian, Mittelstr. 22,
Telephon 103.

Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die
ergebene Mitteilung, daß ich neber meiner Fabrikation von Blech-
Blas-Instrumenten eine Abteilung für

Streich- und Reiß- Instrumente

eingerrichtet habe. (160)

Neu gebaut werden als besondere Spezialität:
Violinen, Violas, Cellos, Bässe, Konzert-Zithern
und Gitarren.

Zur Verarbeitung gelangen die besten, alten Mittenwalder
Loubölzer.

M. Wendler, Friedrichstr. 36,
prakt. Instrumentenbauer.

Champagner-Weine

Bisinger & Co., Ay-Champagne.

Für Deutschland Filial-Kellerei in Sablon-Metz

benachrichtigen ihre w. Kundschaft, dass die frühere Ver-
tretung in Danzig eingegangen ist und bitten dieserhalb
bis auf Weiteres um direkten Verkehr mit Ay oder Sablon.



Für
1 1/2
Pfennig
eine grosse Tasse

kräftigste Bouillon im Wohlgeschmack feinsten Hühnerbrühe
bereitet man mit „Wuk“ dem neuen hervor-
ragenden Extract für die Küche. Derselbe giebt aber auch
allen Suppen, Gemüsen, Saucen reinsten, kräftigsten Fleisch-
brühe Geschmack und ist so enorm billig und ausgiebig,
dass ihn selbst der kleinste Haushalt anwenden kann. Der
Würz- und Kraft-Extract „Wuk“ ist in Büchsen à 25, 55, 90 Pfg.
überall zu haben. Vereinigte Nährextract-Werke Dresden.

Cafel-Mostrich!

tägl. frisch gemahlen, in vorzügl.
Qualität, aus eigener Fabrik,
offerirt jedes Quantum nach Be-
darf zu billigstem Preise. (164)

O. Lastig, Hoffstr. 1.

2 Nußbaum Kleiderstinde,
1 Nußbaum Spiegelstinde,
2 Nußb. hohe Muschel-Bettstelle,
1 Nußb. Muschel-Bettstelle
etnz., neu, billigt Cronstr. 12.
2 Fuchsstuten,
3 im 4 Jahre zu verkaufen.
(164) Danzigerstraße 142.

Stadt-Theater.

Opernspielzeit 1902.

Die Saison beginnt am 30. März u. endigt am 28. April cr.

Auch für die diesjährige Opernspielzeit war ich bemüht, ein komplettes Ensemble
zu verpflichten, von dem Grundsätze ausgehend, daß nur ein völlig eingetrigeltes Personal
Garantien für eine künstlerische Abrundung der zur Aufführung gelangenden Musikwerke
bietet. Ich verpflichtete, wie im Vorjahre, den gesammten Opernkörper des rühmlichst
bekanntem Stadt-Theaters in Moskau mit dem als Dirigenten und Komponisten in der
Musikwelt bestens akreditirten Kapellmeister Julius Schwab an der Spitze, und glaube
somit ein Ensemble gewonnen zu haben, durch dessen Leistungen auch die diesjährige Opern-
Spielzeit musikalisch-künstlerisch abgerundete Darbietungen erwarten läßt.

Das Personal besteht aus folgenden Mitgliedern:

Julius Schwab, I. Kapellmeister.
Dr. Alexander Siks, Kapellmeister
Willi Wirk, Regisseur.

Marla Held, erste hochdramatische Sängerin
und Primadonna.
Marie Sorelli, erste jugendlich-drama-
tische Sängerin.
Beatrice Steinhauser, Altistin.
Mally Werkentin, I. Opern-Soubrette.
Johanna Mgrauer, Coloratur-Sängerin.
Else Schneider, II. Sängerin.
Anna Gatz, Balletmeisterin.
Margarethe Mehl, Harfen-Virtuosin.

Emanuel Voss, I. Helbentenor.
Georg Selbt, Iyrischer und Spieltenor.
Willi Wirk, Tenorbuffo.
Curt Grützer, I. Helbenbarhdon.
Curt Grobin, Iyrischer u. Spielbarhdon.
Julius Puttlitz, Ierischer Bass.
Hugo Rückauf, Bassbuffo.
Karl Weber, II. Gesangspartitien.

30 Chor-Mitglieder.

Das Orchester, gestellt von der gesammten Kapelle des 34. Regiments, weist
die übliche große Besetzung auf, die notwendigen Falles
noch eine entsprechende Erhöhung erfahren wird.

Als Novitäten für hier sind erworben worden:

„Das Rheingold“, Musik-Drama von Richard Wagner.
„Die Götterdämmerung“, Musik-Drama von Richard Wagner.
„Der Bärenhäuter“, Große Oper von Siegfried Wagner.

Als musikalisches Ereignis ersten Ranges wird die Direktion eine Aufführung
des gesammten

„Ring des Nibelungen“

veranstalten.

Königlicher Kammerfänger Nicolaus Rothmühl, der gefeierte
Tenorist, ist zu einem zweimaligen Gastspiel verpflichtet worden; auch dieser Umstand dürfte
die diesjährige Opernsaison zu einer außerordentlichen gestalten.

Von besonderem Interesse dürften außer Walküre und Siegfried, welche
gelegentlich des „Ringes“ zur Aufführung gelangen, noch folgende Repertoire-Opern sein:
Indra (von Hsotow), Tannhäuser, Lohengrin, Der liegende Hol-
länder, Cavalleria rusticana, Der Bajazzo, Das Nachtlager von
Granada, Fra Diavolo, Rigoletto, Aida, Die Zauberröte, Fiddlo.

Preise der Plätze:

Fremden- und Orchesterloge	M. 4.-	II. Parquet	M. 1.50
I. Rang-Loge	3.50	Stich-Parterre	0.75
I. Rang-Balkon	3.-	II. Rang-Balkon	1.50
I. Rang-Stehplatz	1.50	II. Rang	1.-
Fauteuil	3.00	II. Rang-Stehplatz	0.67
I. Parquet	2.50	Ampitheater	0.80
Parquet-Stehplatz	1.25	Gallerie	0.50

Im Bassenpartout-Abonnement gestalten sich die Preise wesentlich billiger.

Es werden Bassenpartout-Abonnements für 25 Vorstellungen herausgibt,
und zwar zu nachstehenden Preisen:

Orchesterloge	(25 Vorstellungen à M. 3.25) =	M. 81.25
I. Rang-Loge	(25 " " " 2.75) =	68.75
I. Rang-Balkon	(25 " " " 2.25) =	56.25
Fauteuil	(25 " " " 1.75) =	43.75
II. Parquet	(25 " " " 1.00) =	25.00
II. Rang-Balkon	(25 " " " 1.00) =	25.00

Diese Bassenpartouts sind beliebig übertragbar, gelten zu 25 Vorstellungen, (incl. der-
jenigen zu kleinen Preisen) und sind auch zum Gastspiel des Herrn Nicolaus Roth-
mühl gültig; in letzterem Falle ohne jede Nachzahlung.

Das Abonnement für die Opernsaison wird am

Dienstag, den 25. März, 10 Uhr vorm.,

eröffnet und bleiben den Abonnenten der Schauspielersaison ihre Plätze bis

Dienstag, den 25. März, abends 6 Uhr,

zum Neu-Abonnement reserviert.

Am Mittwoch, den 26. März, vorm. von 10-2, nachm. von 4-6 Uhr findet
der Verkauf von Bassenpartout-Abonnements an die neu hinzutretenden Abonnenten statt.

Der Kassenverkauf

für die drei ersten Vorstellungen beginnt am Sonnabend, den 29. März cr., vorm.,
10 Uhr, an der Theaterkasse.

Das Repertoire für die drei Osterfeiertage ist folgendes:

Sonntag, 30. März, (1. Osterfeiertag): Tannhäuser. Große Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.

Montag, 31. März (2. Osterfeiertag): Die Zauberröte. Große Oper in 4 Akten
von W. A. Mozart.

Dienstag, 1. April: Cavalleria rusticana. Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni.
Der Bajazzo. Oper in 2 Akten von Leoncavallo.

Das berechtigte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, pünktlich erscheinen
zu wollen; die Eingangsthüren zum Zuschauerraum bleiben während der
Ouverture geschlossen.

Mit Hochachtung ergebenst

Leo Stein.

Hierzu vier Beilagen.



Unsere ersten Dampfer nach Montwy

und den Stationen des oberen Nehekanals expediren wir mit
Eröffnung des Bromberger Kanals am 25. März cr. und bitten
um gefl. Güterzuweisungen. (350)

Schultz & Winnemer.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seidenfärberei
Gardinen-Wäscherei u. -Apretur mit Dampftrieb

von W. Kopp in Bromberg

Fabrik und Hauptgeschäft Wollmarkt Nr. 9
Filiale Danzigerstraße Nr. 164

Filiale in Thorn, Seglerstr. 22 - in Grandenz Altesstr. 7 -
in Zuowrazlaw Friedrichstr. 24

empfehl ich zur Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-
Garderoben, Sammet- und Seidenfachen, Teppichen, Vorhängen,
Gardinen, Stickerien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. i. w.

Verlorenge, unscheinbar gewordene Gegenstände
werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt.
Sämmtliche Aufträge werden aufs sauberste u. schnellste
bei billigster Preisberechnung ausgeführt. (155)

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Höh. Mädchenschule zu Schlessenau.
Schiffstr. 3.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 8. April.** Anmeldung neuer Schülerinnen täglich von 11-1 Uhr. (164) A. Romanowski.

Familien-Schule
Elisabethstraße 45.

Der Unterrichtskursus für Anfänger und weiter vorgeschrittene beginnt **Dienstag, den 8. April.** Weitere Anmeldungen nehmen täglich von 11-1 Uhr entgegen. M. Schnee, geb. Lehrerin.

Privat-Handelsschule
von A. Engelhardt,
Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Ausbildung v. Damen u. Herren zu prakt. Buchh., Geschäftst., Stenograph. u. Maschinenschreib. Zutritt jederz. Zahlr. Stellen durch m. Schüler besetzt. Man verlange Prospekt.

Milit.-Vorab-Anstalt
Bromberg.

Vorber. f. d. Einj.-Freiw. und Fähnr.-Ex. - Pension. - Halbj. Kurse f. d. Einj.-Prüf. - Besond. Berücks. zurückgeblieben. Schüler. - Bewährte Lehrkräfte. Stets beste Resultate. - Beginn des Sommerkurses. 8. Apr. cr.

Geisler, Major z. D.

Technikum Elektra.
Staatliche Aufsicht.
Berlin, Neanderstrasse 4.
Maschinenbau,
Elektrotechnik,
Grosse Werkstätten.
Keine Fachkenntnisse erforderlich.
Cursus f. Einj.-Freiwillige.
Prospekt frei.

Tanzlehr-Institut
von Balletmeister L. Wittig.
Gleich nach dem Osterfest beginnt mein Frühjahrs-Tanzkurs. Anmeldungen nehmen entzogen.
Balletmeister L. Wittig,
Schleinitzstraße 1.

„Ueberraschend“
gegen Sommersprossen, rothe Flecken, Pickeln und Hautausschläge wirkt (32)

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden für blendend weissen Teint
à Stück 50 Pf. bei Carl Grosse Nachf., Hedwig Kaffler, H. J. Gamm, Seifenf., Carl Schmidt, Elisabethstr. 26 u. Danzigerstr. 37.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Börsenzeitung“ Probenummern grat. u. fre. d. ch. d. Exped. Berlin SW, Zimmerst. 100.

16000 und 21000 Mark
hinter Bankgelder auf hiesige Grundstücke gesucht. Offerten u. M. 39 an die Geschäftsst. b. 3tg.

Auf ein in Bromberg in bester Lage befindliches Grundstück werden zur III. Stelle (2162) **8700 Mark** zur Ablösung der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Rhön“ zu cediren gesucht. Off. u. G. S. an die Geschäftsst. b. 3tg. erbeten.

5000 Mark werden auf städt. Grundstück gesucht. Off. R. B. an die Geschäftsst. b. 3tg.

1500 u. 4000 Mark zur 1. Hypothek gesucht. Off. unt. K. 200 an die Geschäftsst. b. 3tg.

Cheilnehmer

m. 20-25 000 M. f. eine gutg. Fabrik gef. 6% Zf. ggf. Auf Berl. auch hyp. Sicherh. Off. u. A. Z. 166 a. b. Gt.
60000 Mark getheilt, per 1. April 1902 zu vergeben, auf nur sich. Stell. Off. u. C. 7 an die Geschäftsst. b. 3tg.
Sollten Baustellenbesitzer werden **Baugelder und Materialien** z. Verfüg. gestellt. Adr. bef. u. 238 die Geschäftsst. der Dtd. Preisse.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Pensionat u. höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst. (108)



Schleppschiffahrt Hamburg-Bromberg und Zwischenstationen.

Schiffahrts-Eröffnung.
Mit der Abfahrt unseres ersten Schnees haben wir unseren regelmäßigen Verkehr wieder aufgenommen und bitten um gefl. Zuerückkunft der Güter. (350)
Mit billigsten Frachttarifen stehen gerne zu Diensten.
Bergemann & Co., Nachf., Hamburg.
Vertreter in Bromberg: **Schultz & Wilmmer.**

Sonnenschirme
Neuheiten der Saison

Verkauf zu Fabrikpreisen
wie nachstehend.

- Sonnenschirme, weiss Battist . . . von **0,90** an
- Sonnenschirme, Battist mit bunten Mustern . . . **1,35** .
- Sonnenschirme, weiss Battist mit farbig. Rundstreifen . . . **1,50** .
- Sonnenschirme, mit Spitzeneinsatz . . . **1,65** .
- Sonnenschirme, weiss Battist, mit Chiné-Blumen und Rundstreifen . . . **1,75** .
- Sonnenschirme, schwarz Halbseide, in verschiedenen Dessins, Rundstreifen . . . **1,75** .
- Sonnenschirme, mit breiter Spitze . . . **2,00** .
- Sonnenschirme, weiss Damassé . . . **2,00** .
- Sonnenschirme, weiss Plisséstreifen . . . **2,00** .
- Sonnenschirme, Halbseide, farbig, Taffets mit Atlas-Rundstreifen . . . **2,25** .
- Sonnenschirme, weiss Battist mit Einsatz u. breiter Spitze . . . **2,25** .
- Sonnenschirme, Chiné mit Plissé-Rundstreifen . . . **2,50** .
- Sonnenschirme, Plissé m. farbigen Rundstreifen . . . **2,50** .
- Sonnenschirme, Chiné mit breiter Spitze . . . **2,50** .
- Sonnenschirme, Halbseide, schwarz Damassé, schwarz Battist mit gestickter br. Bordüre, sortirte Farben . . . **3,00** .
- Sonnenschirme, aparte Neuheiten i. zweifarbigen Rundstreifen und Plissé . . . **3,50** .
- Sonnenschirme, weisse und weiss-schwarze Schleier helle halbscheidene Chiné m. schwarzen Rundstreifen, Neuheit der Saison . . . **4,00** .
- Sonnenschirme, schwarz, reinseidene Damassé reichhaltige Mustersortimente . . . **5,50** .
- Sonnenschirme, Reinseide mit Paragon-Gestell in farbigsortirten Mustern . . . **6,00** .
- Sonnenschirme, Reinseide Chiné Neuheit, schönes Farbensortiment . . . **6,00** .

Grosses Lager in Phantasieschirmen
nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen empfiehlt

Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig
10. Danzigerstr. 10, vis-à-vis Hotel Adler.
Einen Posten **vorjähriger Sonnenschirme** zur Hälfte des Fabrikpreises.

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** Aktiengesellschaft, Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz ausserordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so dass die Anwendung beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifenhandlungen.

Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin
Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe

Damen-Jakets u. Paletots
Damen-Capes u. Umhänge
in modernster Ausführung in den besten Stoffen zu bekannt erstaunlich billigen Preisen.
Kinder- u. Backfisch-Paletots
haben wir, durch Gelegenheitskauf begünstigt, zu ganz erstaunlich billigen Preisen abzugeben. (466)
Bitte unsere Schaufenster zu beachten.
Brückenstr. 4. Brückenstr. 4.



Bromberger Stuck- u. Cementwaren-Fabrik
Carl Altmann
Fernsprecher 401. Bromberg, Königstrasse Nr. 54. Fernsprecher 401.

- offerirt zur Bausaison:
- Bau-Ornamente** in Gyps und Cementschlag.
 - Zimmerdecorationen** in allen Stilarten.
 - Antrags-Arbeiten.**
 - Grosses Lager** von trockenen Deckenkehlen, Rosetten, Thürverdachungen etc.
 - Zug- u. Glättarbeiten.**
 - Gypsdiele** in allen Stärken.
 - Lager von bestem Portland-Cement, gelbem Roman-Cement und Gyps.**
 - Emil Spitzes Drainage-Anlässe** Feinste Referenzen.
 - Trottoirplatten** mittelst hydraul. Presse hergestellt für alle Zwecke.
 - Cement-Mosaikplatten,** gewöhnliche.
 - Cement-Platten.**
 - Grabhügel-Einfassungen** mit Marmor-Einlage.
 - Cementtreppen, Krippen, Bassins, Mauerabdeckungen etc.**
 - Rabitzputzarbeiten.** Herstellung feuersicherer Decken u. Wände mit Bandeisen-Einlage.
 - Cementbeton- u. Gypsestrichfussböden** unter Garantie.
 - Vielfach prämiirt.**

Die Bromberger Dampf-Waschanstalt

Inhaber Zivilingenieur **G. Mey, Prinzental,** empfiehlt sich zur **saubersten Ausführung sämtl. Hauswäsche** bei schonender Behandlung. Kein Seifen- und Sodengeruch.
Rasenbleiche und Trocknen im Freien.
Spezialität:
Gardinen gewaschen, gespannt und geglättet in elegantester Ausführung, crème und écarle in jedem gewünschten Ton.
Vorzügliche Plätterei für Herrenwäsche, Kleider u. Blousen durch nur geschultes Personal, Behmädchen werden nicht beschäftigt. Kostenlose tägliche Abholung u. Ablieferung durch eigene Fuhrwerke. Bestellungen erbeten durch Postkarte oder Telefon 129. Gewaschene Gardinen werden gespannt und geglättet pro Shawl 40 Pfg.
Bahnfracht erfolgt franco gegen franco, Postsendungen franco retour bei Rechnungsbeträgen von 5 Mk. ab. (153)

H. Röhr, Danzigerstr. 4
Größtes Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaarenlager
in allen Neuheiten der Saison zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen in allen nur erdenklichen Arten werden unter meiner persönlichen Leitung gut und billigst ausgeführt. (494)

H. Röhr, Danzigerstraße 4.

Feldbahnen.
Eine erste Firma (126)

übernimmt Bau und Finanzierung - auch gegen Abzahlung - von landwirtschaftlichen, Industrie- und Kleinbahnen zur Verbindung der Güter bezw. gewerblicher Anlagen (Ziegeleien, Steinbrüche, Kiesgruben etc. etc.) unter einander u. mit der nächsten Eisenbahnstation bezw. Wasserabladestelle.
Für Nachweisung von Geschäften wird Provision vergütet.
Geß. Anfrag. u. U. R. 580, Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8 erbeten.

Danzigerstraße Nr. 1
Ausverkauf von ff. Cigarren u. Cigaretten um baldmöglichst zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (163)

Pension.

Töchter jeden Alters, die in Bromberg die Schule besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei alleinstehender gebildeter Dame. Sorgfältige Pflege, Ueberwachung der Schularbeiten, und Klavierübungen. Gesunde Wohnung. Garten am Hause. Pensionsspreis mäßig. Gest. Anfragen erbeten an **Fraulein Staffehl,** Elisabethstraße 41, 1. Tr., r.

Pensionäre

finden gute und freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Danzigerstr. 16/17 III. (153)

Pensionäre

find. liebevolle Aufnahme. Klavier zur Benutzung vorhanden. Näh. durch Herrn A. Menard, Bromberg, Friedrichstraße 47. (163)

Pensionäre

finden liebevolle und freundliche Aufnahme, Piano zur Benutzung bei Frau Administrator Heinrich, 154 Mittelstraße 4, hochpt. (154)

Gute Pension f. 2 Schüler mit Beaufsichtigung der Schularbeiten **Vindensstr. 5, v. l.**

Luna-Walzer
Berlornes Glück (Franz Wagner) à 10 Pfg. bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Beste oberösterreichische Steinkohlen, Briketts Ilse u. Marie, Kloben- u. Kleinholz trocken, Speisekartoffeln, Weisse, Dabersche und Blaue offerirt zu billigsten Tagespreisen **Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

Zwei dunkle Augen
Drig.-Ausgabe f. Klavier à 75 Pfg.

Beste oberösterreichische Steinkohlen, Briketts Ilse u. Marie, Kloben- u. Kleinholz trocken, Speisekartoffeln, Weisse, Dabersche und Blaue offerirt zu billigsten Tagespreisen **Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

Musikwerke jeder Art werb. reparirt Otlinger, Thornerstr. 5.

Kauf und Verkauf

Bekanntmachung.
Für magere Pferde 3. Schlachten u. solche mit Beinbrüchen zahle ich 12-15 Mark, für wohlgenährte Pferde 3. Schlachten zahle ich 20-50 Mark. H. Preuss, Abbedereibesitzer, Schöndorf p. Bromberg.

Eine gut erhalt. Treppe wird zu kaufen gesucht **Kornmarktstr. 7, 1. Tr. I.**

Eine gangbare Bäckerei und Conditorei wird zum 1. Juli oder Oktober d. J. zu pachten gesucht. Off. unt. P. S. 28 a. b. Geschäftsst. dies. 3tg.

Suche von sof. eine gutgehende Bäckerei mit Inventar zu pachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

D. Grundst. Anjanierstr. 10 ist unt. günst. Beding. zu verk. Näh. Thornerstr. 56, v. 11-12 und v. 3-4 Uhr auf. Mittw. u. Sonnab.

Ein gut verzinsliches mittelgroßes **Grundstück** ist zu verkaufen. - Näheres in der Geschäftsstelle d. 3tg. (144)

Grundstück inmitten der Stadt, mit Wohnhaus, Gas- u. Wasserl. 2c., Garten, Hof, Stallung, Werkstätt, Lagerräum., geign. z. i. Geschäftsb. od. Handwerksbetz., ist unt. günst. Bedingungen verkäuflich. Anfragen u. G. B. 27 a. b. Geschäftsstelle.

Mittl. gr. Hausgrundstück in guter Lage zu verkaufen. Off. u. 68 an die Geschäftsst. d. 3tg.

Eine leistungs-fäh. Wassermühle mit 2 Mahlgäng., 1 Schrotgang u. 1 Walzenstuhl mit 20 Mg. Land u. ca. 200 Mg. See, in sehr gt. Mahlgg., bei 5-10 000 M. Anzahl. u. sehr günst. Bed. z. verk. d. G. P. Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.

Nussb.-Piano, neu, kreuzs. Eisenbau, grosser Ton, ist billig verkäuflich. In Bromberg und nach jedem Bahnhof wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Theilzahl. gestatt. Off. an Firma Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Gelegenheitskauf. Zwei sehr gut erhaltene leichte Fahräder stehen zu jedem annehmbaren Preis sofort z. Verkauf Elisabethstraße 22 am Elisabethmarkt (Friedenstg.).

Kurzer, gut erh. Flügel sehr billig z. verk. Rintauerstr. 30, II.

Ein gut erh. Harmonium ist billig zu verkaufen. Löwestr. Nr. 3 bei **Gryco.**

Ein gut erhalt. Damenfahrrad ist billig zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. 3tg.

Unzugshaber ist eine Anstalt **Zimmer-Einrichtung, 1 Sofa, 2 Fauteuil, Bettst. u. Tisch, 6 Stühle, tabell.** erhalten, billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 103 a. b. Geschäftsst. d. 3tg.

1 Piano für 180 Mk. und 1 Brennabor-Straßenrenner, wie neu, für nur 100 Mark per Kassa verkauft. (153) O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Elegantes Habilet steht preiswerth zum Verkauf. (163) Petersonstraße 5.

Ein noch wenig gebrauchter **Rutschwagen** ist preiswerth zu verkaufen. (163) Danzigerstraße 129.

Fortzugshalber ein Krädiger Handwagen billig zu verkaufen. (156) Danzigerstr. 130, Hof r. l.

Starken braunen Wallach, aufg. auch Wagenpferd, ca. 5 Jahr. alt, verk. od. vert. geg. ält. starkes. Fr. Wilke, Schleusenau 105.

Keitpferd. Kirschbrauner Wallach, 5 Jahre alt, 178 cm groß, für schwerstes Gewicht, gut geritten, mit hervorragenden Gängen und vornehmem Exterior (Kommandopferd) steht zum Verkauf.

Dom. Broniewo bei Debenke.

3 Mastochsen je ca. 18 Ctr. und **3 Mastkühe** ca. 12, 11 und 10 Ctr. schwer (Reinrind) hat abzugeben **Dominium Brahnau.**

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 21. März.

Die Sitzung beginnt um 8 Uhr, nachdem der Oberpräsident sich von den beiden städtischen Kollegien verabschiedet hat. Zugewesen sind anfangs gegen 30 Stadtverordnete, vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, die Stadträte Fesche, Pflaume, Wegger, Meyer, Bronsöhn und Schönberg.

Der Antrag, daß die Stadt Bromberg der vom Provinzialverein gegen Tuberkulose zu erziehenden Volkshilfsstätte für weibliche Tuberkulosekranke eine jährliche Beihilfe von 2000 Mark vom 1. April 1902 gewähren soll unter der Voraussetzung, daß die Hilfsstätte in dem teils des Vereinsvorsitzes hierfür in Aussicht genommenen Orte nördlich von Schleusenau errichtet werde, wird angenommen.

Der Stadtverordnetenvorsteher bringt dann ein Gesuch der hiesigen Bauhandwerker zur Kenntnis der Versammlung, worin diese bitten, die Arbeiten zum Neubau der Donziger Brücke möglichst in einzelnen Losen zu vergeben, damit die hiesigen Handwerkermeister dabei berücksichtigt werden können. Stadtrat Meyer theilt mit, daß der Magistrat ebenfalls ein solches Schreiben bereits am 12. März erhalten, sich aber damit bisher nicht habe beschäftigen können. Er meine im übrigen, daß diese Angelegenheit zur Kompetenz des Magistrats gehöre, der aber natürlich im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung handle. Nebenfalls sei die öffentliche Versammlung nicht der Ort, darüber zu verhandeln. Das Gesuch geht an die Bau- und die Finanzkommission.

Der Vorsteher bemerkt ferner, daß die Stadtverordnetenversammlung seinerzeit als solche es abgelehnt habe, die von einem Komitee (unterzeichnet Oberbürgermeister Kirchner und Dr. Langerhans) in Aussicht genommene Kundgebung von städtischen Körperschaften gegen den Militär zu beschicken. Er habe dem Komitee das geschrieben, mit dem Bemerkten, daß jedoch einzelne Mitglieder der Versammlung sich an der Kundgebung beteiligen möchten, und nun die Nachricht erhalten, daß die Kundgebung zwischen Osnabrück und Bielefeld stattfinden werde. Das Komitee bitte um Mitteilung von Namen, Stand, Adresse etc. der Teilnehmer. Der Vorsteher ersucht die Herren, die sich beteiligen wollen, ihm gelegentlich ihre Wünsche kund zu thun.

Es wird sodann die Etatsberatung fortgesetzt. Einen besonderen Etat bildet diesmal die Sparkasse. Referent Stadtvorordneter Bateman. Die Ueberführung der Sparkasse nach dem früheren Polizeiverwaltungsgebäude hat verschiedene Mehrausgaben bedingt, so die Anschaffung eines neuen Gelbschranks für 1200 Mark, häusliche Veränderungen für 2260 Mark, eine innere Einrichtung für 2140 Mark. Außerdem wird die Kasse dem Provinzialsparkassenverband beitreten. In Einnahme und Ausgabe balanciert der Etat der Sparkasse mit 16 660 Mark.

Ebenso sind die Stiftungen in einem besonderen Etat zusammengefaßt. Referent Stadtvorordneter Bateman. Zu den bisherigen Stiftungen sind hinzugekommen die Hippelische, die Frankische und Knöchelsche Stiftung. Einnahmen und Ausgaben aller Stiftungen zusammen balancieren mit 9535 Mark. Das Gesamtkapital aller Stiftungen beläuft sich auf 177 000 Mark gegen 155 235 Mark im Vorjahre.

Ueber den Etat der Hemptischen Vermögensgegenstände referiert Stadtvorordneter Eckert. Die Einnahme ist diesmal mit 71 902 Mark gegen 35 606 Mark im laufenden Jahre etabliert worden, wobei die Mehreinnahme sich aus dem Ertrag der Ziegelei ergeben soll. In der Ausgabe sind für Unterhaltung der Gebäude 13 925 Mark gegen bisher 2161 Mark eingestellt. Die Ausgabe schließt mit 120 165 Mark, so daß ein Fehlbetrag von 48 263 Mark zu bedien ist. Referent fügt hinzu, daß das sehr unangenehm sei; man werde aber auch noch für die nächsten Jahre solche Summen für die Hemptischen Vermögensgegenstände ausgeben haben.

Es folgt die Beratung des Haupthaushaltplanes. Referent Stadtvorordneter Eckert. Der Magistrat habe beschlossene, den angestellten Beamten der Klassen 1 bis 6 einen pensionsberechtigten Wohnungsgelbzuschuß von 240 Mark und den Beamten der Klassen 7 und 8 einen solchen von 100 Mark zu gewähren und die Summe mit 23 620 Mark in den Etat eingestellt. Begründet wird die Forderung mit den wiederholten Bitten der Beamten, die dabei die Höhe der hiesigen Staatsbeamten zu Grunde gelegt haben. Nachdem der Magistrat sich im vergangenen Jahre ablehnend verhalten, habe er sich jetzt entschlossen, den Wünschen der Beamten zu entsprechen. Die Assistenten z. B. seien, soweit sie Militärärzte, Leute von einigen 30 Jahren mit Familie, und es sei ihnen in der That unmöglich, mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mark auszukommen. Freilich brauchte man zur Befriedigung aller Wünsche 41 000 Mark. Wenn man sich auf die Hälfte beschränkt, so würde dies sehr unangenehm sein; man werde aber auch noch für die nächsten Jahre solche Summen für die Hemptischen Vermögensgegenstände ausgeben haben.

Es folgt die Beratung des Haupthaushaltplanes. Referent Stadtvorordneter Eckert. Der Magistrat habe beschlossene, den angestellten Beamten der Klassen 1 bis 6 einen pensionsberechtigten Wohnungsgelbzuschuß von 240 Mark und den Beamten der Klassen 7 und 8 einen solchen von 100 Mark zu gewähren und die Summe mit 23 620 Mark in den Etat eingestellt. Begründet wird die Forderung mit den wiederholten Bitten der Beamten, die dabei die Höhe der hiesigen Staatsbeamten zu Grunde gelegt haben. Nachdem der Magistrat sich im vergangenen Jahre ablehnend verhalten, habe er sich jetzt entschlossen, den Wünschen der Beamten zu entsprechen. Die Assistenten z. B. seien, soweit sie Militärärzte, Leute von einigen 30 Jahren mit Familie, und es sei ihnen in der That unmöglich, mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mark auszukommen. Freilich brauchte man zur Befriedigung aller Wünsche 41 000 Mark. Wenn man sich auf die Hälfte beschränkt, so würde dies sehr unangenehm sein; man werde aber auch noch für die nächsten Jahre solche Summen für die Hemptischen Vermögensgegenstände ausgeben haben.

Ob außer diesen noch andere Beamtencategorien etwas bekommen sollen, ob vielleicht auch die Lehrer, ob es sich nicht überhaupt empfiehlt, eine Verringerung und Vereinfachung in den vielen Beamtencategorien eintreten zu lassen, das alles habe die Kommission offen lassen wollen. Soviel aber sei doch, ohne daß es zu einem Beschluß gekommen wäre, aus den Verhandlungen hervorgegangen, daß man allseitig geneigt sei, dort, wo es nötig sei, eine Erhöhung der Bezüge vorzunehmen, keinesfalls aber in der vorgeschlagenen Form des Wohnungsgelbzuschusses. Der Magistrat werde ja daraus, wie diese Kommissionsvorschläge im Plenum aufgenommen würden, schließen können, was die Versammlung wünschste. Der Magistrat habe die Position in der Kommission energig hervorgebracht, es habe aber dabei doch durchgesehen, daß der Magistrat den Weg auch lieber gehabt hätte, den die Kommission eingeschlagen wissen wollte. Er habe aber gewiß geglaubt, mit diesem einfachen Wohnungsgelbzuschuß leichter durchbringen zu können als mit einer Verringerung der ganzen Gehaltskala.

Erster Bürgermeister Knobloch: Wenn der Magistrat unter den heutigen Verhältnissen mit der vorgeschlagenen Erhöhung der Bezüge der Steuerkraft diese Last zusammen, so komme das eben daher, daß er von der Ueberzeugung der Notwendigkeit durchdrungen sei. Er wolle für heute nur bitten, daß die Versammlung in einer Resolution ihrer Ansicht Ausdruck gebe, daß sie die Beamten aufbessern wolle, so aber, daß dem Magistrat der Weg, wie man zum Ziel gelangen könne, anheimgegeben werde. Wichtig sei, daß der Magistrat geglaubt habe, mit einer Verringerung der kaum beschlossenen Gehaltskala von 1898 nicht kommen zu dürfen, und gehofft habe, auf dem von ihm vorgeschlagenen Wege den Zweck leichter zu erreichen. Von den Einwänden, die erhoben werden könnten, wolle er heute nur einem begegnen, nämlich dem, daß eine Aufbesserung der Beamtengelder auch eine Aufbesserung der Lehrergehälter nach sich ziehe. Diese Frage bitte er damit gar nicht zu berücken. Allen Theilen alle ihre Wünsche zu erfüllen, dazu sei die Stadt außerstande. Zwei so heterogene Verufe könnten auch nicht nach einer Schablone behandelt werden. Der Magistrat erkläre: Er werde sich nicht an den von ihm vorgeschlagenen Weg klammern, er sei gern bereit, gleich nach Erledigung des Etats mit den Stadtverordneten in einer gemischten Kommission zu beraten; er möchte nur, daß die Versammlung mit einem positiven Beschluß antworte.

Stadtvorordneter Wolfen: Eine Resolution habe die Kommission nach reiflicher Ueberlegung nicht vorge schlagen wollen. Sie habe auch in keiner Weise jetzt schon, ohne das nötige Material zu haben, die Frage entscheiden wollen, ob die Lehrer etwas bekommen sollten, wenn die Beamten etwas bekämen. Das werde Sache einer Kommission sein. — Stadtvorordneter Cohnfeld hält eine Resolution doch für besser, damit der Magistrat etwas Positives habe. Er stelle den Antrag, der Magistrat solle dahin wirken, daß eine gemischte Kommission gebildet werde, die sich mit der Materie beschäftigen solle. — Stadtvorordneter Friedländer: Es sei wohl niemand hier, der den Beamten nicht die Aufbesserung gönne; die Kommission aber habe eben gewollt, der Magistrat solle erwägen, wie es zu machen sei. Wenn der Magistrat eine gemischte Kommission wünschste, so würde man sich gern daran beteiligen. — Das Resultat der Abstimmung ist, daß sich für den Magistratsantrag, der damit fällt, niemand erhebt, und für die Resolution nur der Stadtvorordneter Cohnfeld.

Danach wird in die Erledigung des Hauptetats eingetreten. Referent Stadtvorordneter Wolfen bemerkt, daß der Hauptetat diesmal ein anderes Bild zeigt wie bisher, da verschiedene Spezialverwaltungen herausgehoben sind und in besonderen Etats ihre Erledigung gefunden haben. Neu ist ferner das Extraordinarium mit einer Einnahme von 5 350 704 und einer Ausgabe von 5 400 284 Mark. Dieses Extraordinarium ist freilich vorerst mehr ein Formular, das später erst die verschiedenen Posten in sich aufnehmen und Leben gewinnen werde. Das Ordinarium schließt mit einer Einnahme von 1 639 636 und einer Ausgabe von 1 590 056 Mark. Die Kommunalsteuerbedürfnisse sollen nach dem Magistratsvorschlag durch Erhebung von 147 Prozent der Einkommensteuer, 168 Prozent der Realsteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer (diesmal zum ersten mal als kommunaler Zuschlag) gedeckt werden. Die Zuschläge hätten sich also erhöht, und man könne leider nicht darauf rechnen, daß bei den ungünstigen Erwerbsverhältnissen in diesem Jahre eine das Steuerfeld überschreitende Summe einkommen werde. Beginn doch schon das Jahr 1902/03 mit einem Defizit von 7659 Mark. — Eine Reihe von Titeln weisen keine wesentlichen Verschiedenheiten gegen das Vorjahr auf. Von den Verwaltungsüberschüssen ist der von Kasanost mit 119 439 Mark gegen 86 562 Mark eingestellt, ferner eine Neueinnahme von 23 060 Mark aus dem städtischen Grundbesitz. Die Hundsteuer soll von 12 auf 20 Mark erhöht werden, so daß die Einnahme daraus von 9000 auf 15 000 Mark sich erhöht. Die Etatskommission hatte beschlossen, von der Formulierung eines bestimmten Satzes für den Etat Abstand zu nehmen, da das Sache eines zu erlassenden Drisitaluts sei, daß der Beschäftigung bedürfe; sie habe sich also darauf beschränkt, die Erhöhung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie die Steigerung der Gesamtsumme von 9000 auf 15 000 Mark gutgeheißen habe. Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte. Stadtvorordneter Cohnfeld bittet, die Erhöhung abzulehnen. Sie gebe böses Blut und er höre schon, daß die Leute in die Vororte ziehen wollten. — Stadtvorordneter Wolfen meint, infolge der Erhöhung der Hundsteuer wird wohl nicht leicht jemand gleich aus Bromberg fortziehen; wer das wollte, müßte es bei der Erhöhung der Kommunalsteuern erst recht thun. Die Hunde würden allgemein zum Vergnügen gehalten und bildeten andererseits für die Bevölkerung eine Unbequemlichkeit. Es sei bei der Erhöhung der Stand der Finanzen in Rücksicht gezogen worden. — Stadtvorordneter Busmann: Wenn man 6000 Mark mehr einstelle, so befände man keine Gelegenheit für den höchsten Satz. Die Mehreinnahme aber sei zweifelhaft, und er schlage vor, sie zunächst nicht einzustellen. — Auch Stadtvorordneter Zahne hält es für zweifelhaft, ob die Erhöhung den gewünschten Erfolg haben werde. Er halte es auch nicht gerade für schön, sich bei der Valanzierung des Etats auf die Hunde zu stützen. Er bitte, es bei dem Satz zu belassen, und stelle den Antrag, nur 9000 Mark einzustellen, wie bisher. — Stadtrat Fesche verweist darauf, daß der Etat auch mit dieser Summe von 15 000 Mark ausreicht gemacht sei; wenn man streiche, so komme der Etat aus dem Gleichgewicht. Die Hundsteuer sei eine Luxussteuer, Wachs- und Ziehunde würden ohnehin nicht versteuert, und Härten seien hier ja immer vermieden worden. Die Hundsteuer sei eine Steuer, die am leichtesten ertragen und am leichtesten aufgebracht werde. Redner erinnert an die ungünstige Finanzlage und bemerkt, daß

man für das nächste Jahr noch einer Steigerung der Steuern entgegengehe. — Stadtvorordneter Fromm empfiehlt, es bei den 15 000 Mark zu belassen. Als man vor einigen Jahren die Hundsteuer erhöhte, da wurde auch gesagt, die Hunde würden abgeschafft werden. Das sei aber nicht geschehen, die Zahl der Hunde hätte sich im Gegenteil noch vermehrt. Wenn aber wirklich die großen Rier verschwänden, so wäre es auch kein Schade. — Stadtvorordneter Dr. Brun meint, der Sprung sei zu groß; wenn infolge dessen viele Hunde abgeschafft würden, so würde das Gleichgewicht des Etats doch gestört. — Bürgermeister Schmieder glaubt, es wäre noch nicht das Schlimmste, wenn viele Hunde abgeschafft würden. Wollte man diesen Luxusgegenstand nicht besteuern, so müßte man die Steuererlöse noch um weitere 2 Prozent erhöhen. — Stadtvorordneter Bateman bemerkt, man hätte das Drisitalut vor der Etatsberatung erlegen sollen, dann wäre heute keine Gefahr mehr, daß der Etat durch die Hundsteuer aus dem Gleichgewicht komme. Bürgermeister Schmieder erwidert, daß das nicht möglich gewesen sei. — Stadtvorordneter Beez erklärt, er würde gern für die Steuer stimmen, wenn dadurch die großen Hunde, die das Publikum belästigten, verschwänden. Er hätte aber die Ueberzeugung, daß deren Zahl nicht zurückgehen werde, sondern gerade die der kleineren Hunde. (Bravo!) Die Erhöhung der Position von 9000 auf 15 000 Mark (und damit die Erhöhung der Hundsteuer überhaupt) wird darauf mit 15 gegen 10 Stimmen abgelehnt. — Unter den Ausgaben wird das Gehalt des Stadtrats Wegger von 6000 auf 7000 Mark erhöht. Im Etat waren nur, wie bisher, 6000 Mark vorgezogen. Motiviert wird die Erhöhung damit, daß Stadtrat Wegger sich bereits seit 8 Jahren in Dienste der Stadt befindet. Abgelehnt werden die etablierten Kosten für ein zweites Telephon für das Rathhaus, für ein für das alte Polizeigebäude (jetzige Sparkasse) und für die Wohnung des Ersten Bürgermeisters (je 140 Mark). Die Ablehnung des letzteren wird damit motiviert, daß sich wohl nur selten der Fall ereignen werde, daß der Erste Bürgermeister die Bureau aus seiner Wohnung aus anfragen werde; auch wolle man seinen Präzedenzfall schaffen, da sonst auch der Polizeibezirksam und der Polizeinspektor ein Telephon wünschen könnten. Für das Rathhaus wird ein Telephon für ausreichend erachtet, für die Sparkasse sei ein solches überhaupt überflüssig. — Der Beitrag für die Kleinrentenbewahranstalten wird von 1500 auf 2500 Mark erhöht. Der Beitrag von 5000 Mark für das Blindenheim fällt diesmal fort, ebenso der Beitrag von 100 Mark für den Verband Deutscher Industrieller; der Magistrat hat seinen Austritt erklärt. Der Provinzialverwaltungsbeitrag ist von 127 000 auf 140 000 Mark erhöht; auf diese Summe stellt sich der Beitrag bereits im laufenden Jahre. — Die übrigen Positionen des Etats werden glatt erledigt. Im Anschluß daran beantragt der Referent die Annahme folgender Resolution: Die Versammlung ersucht den Magistrat, das Zimmer, das neben dem Kommissionenszimmer liegt, den Kommissionen für ihre Sitzungen zu überweisen. Die Resolution wird damit motiviert, daß ein zweites Zimmer zeitweilig gebraucht werde, daß es auch vorgekommen sei, daß in diesem Nebenzimmer gebohrt werde und die Debatte und Beschlässe weiter getragen würden. Bürgermeister Schmieder bittet, die Resolution abzulehnen; es sei so wenig Platz im Rathhause, und man wüßte nicht, wo man die in jenem Zimmer arbeitenden Hausdiener unterbringen solle. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Zum Schluß handelt es sich um die Festsetzung der Kommunalsteuern, wobei sich noch eine Debatte entspinnt. Der Referent schlägt vor 146 Prozent der Einkommensteuer und 164 Prozent der Realsteuer zu erheben. Stadtvorordneter Zahne leitet aus § 54 des Kommunalabgabengesetzes den Schluß her, daß man die bisher bestehende Differenz zwischen beiden Steuerzuschlägen fallen lassen und je 150 Prozent erheben könne, ohne daß es einer Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedürfe. Nach seinem Uebertrag würden dann durch die Einkommensteuer 600 000 Mark, durch die Realsteuer 375 000 Mark und durch die Betriebssteuer 5000 Mark aufgebracht werden, also die erforderliche Summe von 980 000 Mark. Der Grundbesitz sei durch die Kanalisations- und Wasserleitungszuschläge schon sehr stark belastet. Bürgermeister Schmieder und Stadtrat Fesche geben zu, daß die Rechnung allerdings stimmt, daß aber für die Verteilung der einzelnen Lasten auf die Steuerarten vom Minister ganz bestimmte Grundzüge aufgestellt seien, von denen er nicht abgehen werde. Eine Differenz von 15—20 Prozent werde gefordert. Die Aufsichtsbehörde habe in jedem Falle das Recht, die Steuerzuschläge zu genehmigen oder zu verwerfen. Geschehe aber das letztere, werde der Etat nicht rechtzeitig fertig, dann entständen wieder, wie schon einmal, monatelange, für den Stadtsäckel verlustreiche Verzögerungen. Stadtvorordneter Cohnfeld bittet, von der Erhebung einer städtischen Betriebssteuer abzusehen, um das Gewerbe nicht noch mehr zu belasten; im übrigen könne man es auf die Gefahr, daß der Etat nicht genehmigt wird, antworten lassen, und die vom Stadtvorordneten Zahne vorgeschlagenen Sätze annehmen. Redner meint, es wären auch wieder die Hausbesitzer gewesen, die unter der Arbeitslosigkeit zu leiden gehabt hätten. — Bürgermeister Schmieder begegnet dieser Besorgung mit dem Hinweis, daß die Arbeitslosigkeit vielleicht wieder eine Folge der geringen Bauwirtschaft der Hausbesitzer sein könne, und bittet dringend, die Vorschläge der Kommission anzunehmen. Stadtvorordneter Zahne stellt den Antrag auf namentliche Abstimmung und auch auf namentliche Abstimmung über diesen seinen Abstimmungsantrag. Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird abgelehnt. Abgelehnt wird ferner die Betriebssteuer (so daß auch weiterhin nur der staatliche Satz von 100 Prozent zur Erhebung kommen soll). Endlich werden mit 12 gegen 9 Stimmen die Sätze von 146 Prozent der Einkommensteuer und 164 Prozent der Realsteuer angenommen.

Damit ist die Etatsberatung erledigt. Schluß der Sitzung 7½ Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

b. Sitzung vom 21. März.
1 Uhr. Am Ministerische: Freiherr von Hammerstein, Freiherr von Rheinbaben.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen, die glatt erledigt werden.
Es folgt die Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzialverbände.
Die Kommission beantragt eine Aenderung des § 7 des Entwurfs. Nach der Fassung des Abgeordnetenhauses soll die von dem Provinzialauschuß (Kreis-auschuß) festgesetzte Verteilung der Summen der Ge-

nehmigung des Oberpräsidenten bedürfen. Nach dem Antrage der Kommission soll der Oberpräsident nur ein Beantragungsdreit mit der Maßgabe haben, daß der Provinzialauschuß binnen zwei Wochen die Entscheidung des Ministers anrufen kann.

Dr. von Lebeow beantragt, zu bestimmen, daß die Verteilung „im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten“ zu erfolgen habe.

Nach der Fassung des Abgeordnetenhauses sollen ferner die Renten zur Unterstützung von leistungsschwachen Kreisen (Amtsverbänden) und Gemeinden verwendet werden.

Dr. von Lebeow beantragt, hinter „Gemeinden“ einzufügen: „Gutsbezirken“.

In der Generaldebatte begrüßt Graf von Mirbach den Entwurf mit großem Danke. Allerdings hatten wir mehr erwartet. Die Finanzlage Preußens ist so glänzend, daß sie eine weitergehende Vorlage sehr wohl gestattet hätte.

Minister Freiherr von Hammerstein: Diese Vorlage ist in keiner Weise dem Gesetz von 1875 zu vergleichen. Es werden hier den Gemeinden freiwillig Renten gewährt, ohne daß dafür eine Gegenleistung verlangt wird. Die 7 Millionen sind nicht ausschließlich für die Provinzialverbände bestimmt, sind diesen aber formell überwiehen, um den Provinziallandtagen möglichst Freiheit für die Verteilung zu lassen. Es empfiehlt sich das deshalb, weil die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen zu verschiedenartig sind. Die Provinzen sind hier also die Vermittler für die Verteilung der Renten an die Gemeinden und Kreise. Bei dieser Unterverteiler ist aber die Mitwirkung des Oberpräsidenten, der die ganzen Verhältnisse am besten überblickt, erwünscht und notwendig. Damit wollen wir kein Novum schaffen, sondern wir haben diese Bestimmung nur aus sachlichen Gründen in das Gesetz aufgenommen. Wir bitten Sie daher, den Kommissionsantrag zu § 7 abzulehnen und den Antrag Lebeow, der einen vermittelnden Standpunkt einnimmt, anzunehmen. Gegen den zweiten Antrag Lebeow sprechen gewichtige Gründe. Einmal die Verteilung der Summen, die herbeigeleitet würde, wenn wir auch die Gutsbezirke berücksichtigen. Ausschlaggebend ist für mich aber, daß die Bedürftigkeit des Gutsbezirks sich sehr schwer feststellen läßt, weil es sich hier nicht um Korporationen, sondern um eine Person, den Gutsbesitzer, handelt. Der Provinziallandtag müßte sich dann um die intimsten Vermögensverhältnisse kümmern. Uebrigens würde es auch schwer sein, für diesen Antrag im anderen Hause Stimmung zu machen. Ich bitte daher, diesen Antrag abzulehnen.

Freiherr von Rheinbaben: Ich glaube, daß Hannover in der Vorlage nicht genügend berücksichtigt ist, sehr aber von Anträgen ab, weil auch der hannoversche Provinziallandtag sich mit dem Entwurf einverstanden erklärt hat. Die Vorlage ist ja doch nur eine Abschlagszahlung.

von Rheinbaben würde es für angebracht halten, wenn die Provinzen das System der indirekten Steuern weiter ausbauen dürften, um sich mehr Einnahmen zu verschaffen. So sei z. B. eine Zuschlagssteuer für Jagdscheine durchaus angebracht.

Oberbürgermeister Becker-Röll: Wir erblicken in dem Gesetz einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Die Belastungen und Armentlasten sind den Provinzen von Gesetz auferlegt, und es ist nur gerecht, wenn ihnen dafür auch ein Äquivalent geboten wird.

Hiermit schließt die Generaldebatte. Zu § 1 beschloßet

Dr. von Lebeow seinen Antrag auf Einfügung des Wortes „Gutsbezirke“. Sonst seien die Gutsbezirke überall im Gesetz den Gemeinden gleichgestellt, es seien ihnen gleiche Rechte gegeben und gleiche Pflichten auferlegt. Warum wolle man hier die Gutsbezirke anders behandeln? Die Bedenken des Ministers seien unbegründet.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Die Hoffnungen, die wir an die Verwaltung der Provinzen geknüpft haben, sind in Erfüllung gegangen, die Provinzen haben sich ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt. Ich erkenne an, daß im Osten die Belastung eine viel zu große ist; auch im Westen weisen die kleinen industriellen Orte eine zu hohe Belastung auf. Die Finanzlage Preußens ist durchaus günstig, aber wir dürfen nicht vergessen, daß der Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur unsere Finanzlage ungünstig beeinflusst, und ferner, daß wir auf das Reich Rücksicht nehmen müssen. Eine Regelung unferes finanziellen Verhältnisses zum Reich halte ich für unbedingt nötig. Unter diesen Umständen ist es ein erster Schritt, das Ordinarium dauernd mit 10 Millionen zu belassen. Weil wir das gethan haben, kann ich Sie nur bitten, nicht zu viel zu fordern und den Antrag Lebeow betreffend Heranziehung der Gutsbezirke abzulehnen. Es handelt sich da nicht um die Leistungsfähigkeit der Gutsbezirke, sondern der Gutsbesitzer; dieser oder kann wechseln, und an die Stelle eines leistungsunfähigen Gutsbesitzers kann morgen schon ein leistungsfähiger treten. Im Interesse des Zustandekommens der Vorlage bitte ich Sie, von dem Abänderungsantrag abzusehen.

Oberbürgermeister Delbrück-Danzig: Weil es sich hier um eine Verteilung nach der Bedürftigkeit handelt, müssen wir die Gutsbezirke ausschließen. Die Gutsbezirke werden ja auch so von der Vorlage Vorteilen haben, die Kreise werden jetzt vielmehr in der Lage sein, den Gutsbezirken Unterstützung für die Wegebauten zu gewähren.

Dr. von Lebeow: Wer in der gleichen Lage ist, muß auch gleich behandelt werden; deshalb müssen die Gutsbezirke ebenso berücksichtigt werden wie die Gemeinden.

von Rheinbaben: Ich bitte dringend um Annahme des Antrages. Die Gutsbezirke sind durchaus unterstützungsbedürftig; wir können sie nicht darauf verweisen, daß sie vielleicht von den Kreisen unterstützt werden. Allerdings bestehen die Leistungen der Gutsbesitzer zum großen Teil in Naturalien; aber deshalb ist die Belastung doch keine geringere.
von Wilamowitz wünscht eine Berücksichtigung der Gutsbezirke im Sinne des Antrages Lebeow.

Minister Freiherr von Rheinbaben hält dem entgegen, daß die Leistungsfähigkeit der Gutsbezirke sich nur schwer feststellen lasse; man dürfe eben die leicht festzustellende Leistungsfähigkeit der Gutsbesitzer nicht mit der der Gutsbezirke verwechseln.

Minister von Hammerstein bittet, das Zustandekommen des Gesetzes nicht durch Einbeziehung der Gutsbezirke zu gefährden.

von Rheinbaben weist darauf hin, daß die Höhe der Steuer ein Mittel zur Befreiung der Leistungsfähigkeit der Gutsbezirke abgebe.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Gerade die Schulden machen den Gutsbezirken leistungsunfähig.

Minister Freiherr von Hammerstein verweist auf ein Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts,

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 4 1/4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzenguter Vater und Bruder, der Hotelbesitzer

Richard Wegner

aus Neustettin

im Alter von 39 Jahren, welches um stilles Beileid bittend schmerz erfüllt anzeigen

Johanna Wegner geb. Rohde, als Gattin.
Elsbeth Wegner, als Tochter.
Hugo Wegner
Ida Kirsch geb. Wegner } als Geschwister
Albert Wegner
Franz Wegner

Die Beerdigung findet Montag, den 24. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofs, Wilhelmstrasse, aus statt.

Heute entriss uns der unerbittliche Tod unsere innigstgeliebte theure Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Hulda Fabian

geb. Cohn

in noch nicht vollendetem 23. Lebensjahre nach kaum einjähriger glücklicher Ehe. Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrubt an im Namen der Hinterbliebenen

Emil Fabian.

Die Beerdigung findet Montag d. 24. März 3 Uhr vom Trauerhause Mittelstr. 22 aus statt.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die Wittwe

Auguste Noetzel

geb. Lüdtko im Alter von 63 Jahren. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Schleusenau, Schauffstr. 76, aus statt.

Garten-Anlagen, som. Renovierungen u. sauber ausfg. d. J. Tessmer, Bahnh. 59.

Bromberger Bürgerverein.

Wittwoch, 26. März 1902, Abends 8 1/2 Uhr

Bürgerversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Ergänzungswahlen.
2. Umbau der Danziger Brücke und die dadurch bedingte Veränderung der Verkehrsverhältnisse.
3. Errichtung einer Hochschule in Bromberg.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Die Beleidigung, welche ich Herrn Johann Frick zugefügt, nehme ich hiermit zurück.
Johann Schwarz.

Isidor Rosenthal

23. Friedrichstraße 23.

Sämmtliche Neuheiten

in garnirten

(585)

Damen- u. Kinder-

Hüten

sind vorräthig.

Ca. 100 Modelle

in geschmackvollster Ausführung sind in der ersten Etage meiner Geschäftsräume übersichtlich ausgestellt.

Bestellungen werden in kürzester Frist ausgeführt.

Frühjahrs-Neuheiten

in Kleiderstoffen, Confection und Costumes empfiehlt in allen Preislagen

Ernst Strelow, Danzigerstraße 1.

Fernsprecher Nr. 371. (163)

Letzte Woche. Letzte Woche.

Ich muss den Laden zum 1. April d. J. räumen, und setze ich den

Ausverkauf

auch in dieser Woche fort.

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Grabgitter Thorwege, Zäune, Veranden, Balkongitter etc. empfehlen in korrekter sauberer Ausführung nach neuesten Mustern in allen Preislagen.
Gustav Rady & Schacht, Spezialfabrik für Kunstschmiedearbeiten mit Dampftrieb, Danzigerstrasse 99.

H. Schmidtke, Beerdigungs-Institut.
Eig. Kinderleichenwagen
Grösste Auswahl von Särgen. Sofortige und pünktliche Lieferung. Würdige, vornehme Ausstattung. Wohlfeile Preise. Bescheidenes, erfahrenes Personal. 8 eigene Leichenwagen. Grösstes und ältestes Geschäft in dieser Branche. Viele Dankschreiben und Anerkennungen.
H. Schmidtke, Kornmarktstr. 6 und Gr. Kornmarktstr. 13. — Telephon 500. Bitte genau auf den Namen zu achten.

Feuer- u. diebess. Geldschränke
Herm. Boettcher, Kunstschmiede. Bromberg. Toepferstr. 13. Viele Anerkennungen von Privaten u. Behörden.

Meine **Modellhut-Ausstellung** ist eröffnet und bittet um geneigten Zuspruch ergebenst
Emma Dumas Nene Pfarrstrasse 2. Nene Pfarrstrasse 2.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.
R. Basendowski, Tischlermeister. 14. Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 532
Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen. Aufbahrunen * Leichentransporte * Kranzwagen. Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Überführungen und Begräbnissen.

Stadt-Theater.
Montag, den 24. März 1902:
CONCERT
des Bromberger Orchester-Vereins (Dirigent: Herr Kapellmeister Riedner)
zum Besten des hiesigen Blindenheims unter gütiger Mitwirkung der Harfenvirtuosin **Frau Olga Riedner-Hausmann** von der Stettiner Oper, der Sopranistin **Fräul. Toni Malten** vom Bromberg des Tenoristen **Herrn Martin Mair** Stadttheater.
Halbe Theaterpreise. Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis incl. Sonntag in der Buch- und Kunsthandlung von G. Abicht, Danzigerstr. 1. Am Tage des Concerts sind Billets an der Theaterkasse zu haben. (162)

Patzers Concertsaal.
Sonntag, d. 23. März 1902
Großes Streich-Konzert von der Kapelle des 3. Bataillon Infant.-Regts. Nr. 120. Dirigent Herr Schneevogt. (Auserwählt. Familienprogramm.) Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Schlacht- u. Viehhof-Restaurant. (Inhaber: **Arwed Müller**).
Morgen Sonntag: **Großes Streich-Konzert** von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 17, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Herrn Teichert**. Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf. (173)
Von 4 1/2 Uhr nachm. ab Unterhaltungsmusik bis zu Beginn des Konzerts in den vorbereiten Räumen, bei freiem Eintritt.

Nathskeller (Familien-Local) empfiehlt seine **gute Küche.** Frühstückskarte von 60-60 Pf. **Großer Mittagstisch** von 12 bis 3 Uhr à Convert 60 Pf. und 80 Pf. Jeden Sonntag gewähltes Menu zum selben Preise. **Reichhaltigste Abendkarte.** Täglich Gießwein mit Sauerkohl Königsberger Rindersteck Tafellose Biere aus der Brauerei Kautersheim, Graubenz, Reichelbräu, Kulmbach. **Gesellschaftszimmer.** Piano. (463)

Restaurant Danzigerstr. 36.
Heute: **Plati.** Sonntag: vorzügl. Tasse Kaffee, eig. Gebäck, b i m i t. Unterhaltung, f. gewählte Biere. Reichhaltige Speisekarte b. H. Breiten. J. D. Rüdiger.
Elysium. Angenehmes Familienlocal. **Altbewährte Küche.** Mittagstisch 1 Mk. i Abonnement 80 Pf. Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu kleinen Preisen. **Täglich Plati u. Gießwein** **U n s e r a n k v o n:** Sief. Lagerbier (Strelow), Königsberger (Bonarh), Nürnbergger (Reif), Lager Kaffee, reifer guter Weine. **Unert. vorz. Tasse Kaffee.** Kuchen, eigenes Gebäck. **Jeden Sonntag** von 1/2 5 bis 11 Uhr: **Unterhaltungs-Musik.** Geeignete Räume für gefell. Gesellschaften. Festessen jeder Art z. f. u. l. a. n. t. Bedingungen. **Eduard Schulz.**

Concordia. Heute Sonntagabend: **Große Spezialit. - Vorstellung.** Sonntag, den 23. März: Anfang d. Vorstellung 7 Uhr.

Restaurant Monopol. **frischer Austich** von (165) **Pfungstädter Bod-We.**

Osterschinken Osterbratwurst ff. Aufschnitt empfiehlt **H. Lengler,** Bärenstraße 3.

Reisenbahn-Etablissement Danzigerstraße 76b. Eine gute Tasse Kaffee mit eigenem Gebäck, sowie sonstige Getränke stets vorräthig. (155)
Kaiser-Panorama Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe. Diese Woche: Eine hochinteressante Reise durch Frankreich
Rotationsdruck und Verlag: Braunauerische Buchdruckerei Otto Graunwald in Bromberg.

Mildgesalzene Osterhäntchen ff. wirkliche **Osterbratwurst** grob- und feingehack, ff. Cervelat-, Salamiwurst, sowie sämmtl. ff. Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt **Fr. Niezgodzki, Friedrichstr. 2.**
ff. Osterhäntchen Osterbratwurst in verschiedenen Sorten, sämmtliche Aufschnitte, sowie Kalbskneulen, Filets, Rinderbraten etc. in anerkannter Güte empf. (2183) **Emil Sommer,** Danzigerstr. 27.

Neue Kafeler Brauerei. Meiner werthen Kundenschaft von Bromberg u. Umgegend zur Nachricht, daß in der „Stillen Wode“ der Verkauf v. **Braun-, Weiß-, Malzbier** in den Filialen Feldstraße 2 u. Danzigerstraße 148 am Dienstag, d. 25. u. Donnerstags, d. 27. März stattfindet. — Reklametafeln sind an jedem Verkaufstage ausgestellt. (33) In Zukunft findet der Verkauf von frischem Bier regelmäßig jeden Dienstag und Freitag bis mittags 12 Uhr statt. Die Brauerei wird in kürzester Zeit nach Bromberg verlegt. Hochachtungsvoll **J. Zablocki, Kafel (Nege).**

Dom. Slupowo bei Mroztchen verkauft **1000 Str.** mit der Hand verlesene **Daberisch, Ghlartoffeln.**
4 gebrauchte Pianinos noch fast neu, verkauft billig **Pianofabrik C. J. Quandt,** Thorerstr. 55. (165)
10 starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei (2204) **Kunz, Neu-Weiß bei Bromberg.**

Die Hauptausgabestelle befragt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Bilder aus Russland.

Von Karl Winning.

Rebal — Selsingfors.

Ein prächtvoller Herbstabend. Jeden Augenblick konnte der große leuchtende Spinnball jenseits der Sandinsel verschwinden.

Als wir an den Kolossen der weißen Schiffschiffe vorüberfahren, war an Deck die Besatzung versammelt und lauschte barhäuptig den Klängen der russischen Nationalhymne.

Zwei Schwestern.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Hedwig Lange.

XIII.

Das hübsche Mädchenzimmer, das seit Wallys Verheiratung Hertha allein bewohnt war, war zu dieser Stunde von einer rosa verfliegerten Lampe erleuchtet.

Blötzlich schreite sie empor. Die Glode an der Haustür wurde mit einem Ungestüm geläutet, daß es durch das ganze, augenblicklich so stille Haus schellte wie die Ankündigung eines schrecklichen Ereignisses.

Schönau-Werft alle Ehre anhat. Fast hätte man glauben mögen, daß dies „Gebild von Menschenhand“ ein lebendes Wesen wäre, das im vollen Besitz seiner gleichviel geistigen oder technischen Überlegenheit doch stets als Sieger aus dem heftigen Ringen mit den erregten rohen Naturelementen hervorgehen müsse.

Der Seeweg zwischen Rebal und Selsingfors beträgt 59,3 Seemeilen, welche bei gutem Winde gewöhnlich in 5-6 Stunden zurückgelegt werden; wir bekamen aber erst in der vierten Morgenstunde die Blinfener der Festung Swaborg in Sicht.

Eine russische Redewendung lautet: „falsch wie ein Finne“, obwohl man besser sagen muß: „falsch, fauber und ehrlich wie ein Finne!“

Dunkel und Schwindel, mit dem die russische Regierung ihrem Nationalitätsprinzip Einfluß zu verschaffen sucht, sind die Finnen von Charakter stets freundlich, ehrlich und hilfsbereit; tragen aber gern mit einer gewissen ostentativen Abgibt die größte Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit dem Ausländer, besonders dem Deutschen gegenüber zur Schau.

Artzt war zwar bereits da, aber er hatte bisher nur Zeit gefast, sich um den schwereren Patienten zu kümmern. Er hatte Benno den ersten notwendigen Verband angelegt, aber die Bewußtlosigkeit hatte er noch nicht zu heben vermocht.

alten begleitet, welche vor ihren Haustüren die letzten Strahlen der roth untergehenden Sonne genießen. Diese lindlich übermüthige Ausgelassenheit der zappelnden, lebensfreudigen Menschenfinder in den spiegelnden, kristallklaren Wassern ihrer Dorfteene!

Der erste Eindruck, den Selsingfors ausübt, ist ein überraschend angenehmer. Alles ist hell und lustig gebaut, reichlich breite Straßen mit oft sehr geschmackvollen Bauten und schönen Park- und Gartenanlagen.

Stadtsankt Rafael.

(Stadtbezirk.)

Vom 10. bis 17. März.

Aufgebote. Eisenbahnverführer Karl Stoffer, Schützenau, Luise Lubite geb. Zehenschner hier. Geburten. Sattler und Tapezierer Gustav Friedrich 1 S. Uhrmacher Konrad August 1 T. Maurer Karl Nowolinski 1 S. Dachbedeckmeister Gustav Zimmermann 1 T. Formmeister Franz Jffländer 1 S. Bäckermeister Stanislaus Balcerzak 1 T. Zwei uneheliche Geburten.

Seidenstoffe. 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHEL'S & Co. BERLIN SW. 19. Leipzig-Strasse 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Oradisk.

Herrenzimmer, das sich wegen seines Mangels an gepolsterten Möbeln und überfülligem Krimskrums am besten zur Umwandlung in eine Krankenstube eignete, wurde für seine Aufnahme hergerichtet.

Dann empfahl sich der alte Arzt für kurze Zeit zur Ausführung einiger notwendiger Befragungen; vor Einbruch der Nacht er wieder da sein.

Eine furchtbare Nacht! Während hier ein vollerblichstes Leben mit dem Tode kämpfte, rang sich wenige Stuben weiter ein neues Leben zum Licht empor. Uhen und Kommen von Dual und Schmerz begleitet! Und was zwischen dem beiden lag — was war es anderes als eine Kette von Leiden und Enttäuschungen? Lohnt es sich, geboren zu werden? Nicht, wenn die armen Menschenleben, die wartend vor dem Thor des Lebens stehen, in die dunkle Zukunft zu blicken vermöchten, wie oft würden sie schauernd wieder umkehren.

Hertha, die in qualvoller Unruhe an dem Bette des Todtwunden aussah, mußte an sich halten, um die Angst, die in ihr bebte, nicht laut hinauszuschicken.

Er folgte mit Hertha der voraneilenden Mutter, welche nach dem Anblick ihres Kindes verlangte. Wally war bisher aus einer Ohnmacht in die andere gefallen; in Momenten wiedergekehrten Bewußtseins schrie und weinte sie über heftige Schmerzen und verlangte dazwischen zu ihrem Munde geführt zu werden.

„Ich sagte es ja“, meinte der alte Arzt bei dem ersten Blick auf Wally, „daß wir es mit zwei Patienten werden zu thun haben werden. Nichts Sie nur schleunigst noch ein Krankenzimmer her. Das beste wird sein, wir tragen das Bett mit dem Verwundeten irgend in einen abgetrennten Raum, wo er möglichst ungehindert liegen wird.“

Ostern in Frankreich.

(Nachdruck verboten.)

(Pariser Brief.)

Die Osterwoche wird diesmal ein recht verändertes Aussehen haben. Das Vereinsgesetz, das die Jesuiten und andere Orden vertrieb, hat auf Kanzeln, Privatschulen und Pensionate bereits zu wirken begonnen, aber natürlich ist der Geist noch mächtig, in dem so viele Kinder des Adels und vor allem der reichen Bourgeoisie erzogen und groß geworden sind. Es fehlt nicht an gläubigen Gemütern, denen der Kirchenbesuch ein tiefes Herzensbedürfnis ist und die darum auch nicht mit ihrer Frömmigkeit prunken. Aber daneben — gerade in der vergnügungssüchtigen vornehmen Pariser Gesellschaft — wie viel Heuchelei! Aus mi-carême ist carême, die ernste Fastenzeit geworden. Keine Bälle, kein Theater, kein five o'clock tea mehr, nur Konzerte mit Kirchenmusik und höchstens eine „réception sèche“, unter welchem „trockenen Empfang“ man die Darstellung von Tee ohne Milch, Orangensaft und anderen durch die Kirchenregel gestatteten Getränken versteht. Natürlich auch keine ausgeschmittenen Kleider, keine Diamanten, Rubinen, Spitzen. Man besucht die Messe, die Armen und sagt seinen guten Freunden sogar nicht Schlimmes mehr nach. Im Boulogner Gehölg täglich zu fahren wäre ein Zeichen von zu großer Weltlichkeit. Aber die Pariser Umgegend bietet reizend abgediehene Stätten, wo man Weilchen pflücken und ein Sträußchen davon an die Brust stecken kann. Das ist sehr leidlich, aber natürlich verbindet man damit keinen so willkürlichen Zweck. An dem abendlichen Gebet im Familienkreise nimmt die Dienerschaft teil, eine schöne, patriarchalische Sitte, die nur keine Kletterei verdirbt, und daran fehlt, wie gesagt, in Seinebabe nicht. Eine Abwechslung bietet das sogenannte „Déjeuner maigre“, das wahrhaft lucullische Gemüße aufweist, auch wenn, wie es nur zu oft geschieht, kein geschicht verbrämtes Stück Fleisch mit hineingeschmuggelt wird. Man glaubt gar nicht, wie lecker diese Fastenbeissen sind, wenn sich der Koch auf die kunstvolle Zubereitung der Eier, Fische und Gemüse versteht, sieht doch auch die duftende Trüffel und der gehaltvolle Champignon nicht auf dem Teller. Das Charfreitagessen des Grand-Hotel ist das ausgesuchteste des ganzen Jahres und ist doch nur ein armes Hotelessen. Wieviel verlockender ist es in jenen Privathäusern, die den Koch manchmal für sich besorgen!

Betrachten wir einmal die Tagesbeschäftigung einer grande mondaine während der Osterwoche! Am Palmsonntag füllt sie ihre Gemächer mit Palmen und den sie erscheinenden Buchsbaumzweigen. Montag besucht sie in ihrem geschlossenen Koupee träumerisch dahinfahrend, die Sacré-Coeur-Kirche auf dem Montmartre. Natürlich schließt diese Pilgerfahrt ein kurzes Gespül mit gleichgesinnten Freundinnen über die neuesten Standalosa des Gesellschaftslebens nicht aus. Dienstag besucht unsere Weltbame die vornehme Pensionatsanstalt, in der sie köstlich erzogen wurde, die Oiseaux, Sacré-Coeur, Assomption, und beichtet der nachsichtigen „Mère“ ihre kleinen Sünden, von Zeit zu Zeit von diesem Zweck erscheinenden Freundinnen die Hand drückend und die Bekanntschaft lieber Pensionatsgenossinnen erneuernd. Abends hört sie in der Kirche eine Predigt über die Barmherzigkeit. Mit verwirrenden Augen verläßt sie das Gotteshaus und wird kritisch der berufsmäßigen Kirchenbetreuer, deren Sohn sich in der benachbarten Straße vielleicht dem edlen Versuch eines Zuhalters widmet, die volle Geldbörse in die Hand. Mittwoch beichtet sie, — und bisher gefehlt das bei einem Jesuiten oder Dominikaner, aus deren Orden sich die beliebtesten Kankelredner rekrutieren. Bei dem ersten Briefe zu beichten, wäre nicht die. Natürlich trägt sie dabei nicht etwa ein seidenes, sondern ein wollenes Kleid, ein zwar elegantes, aber dunkles, langhäriges. Donnerstag Morgen nimmt sie das Abendmahl, schied dem Briefe Blumen und beschließt den Tag auf einem Kirchhof. Charakteristisch besucht sie die Messe, Anbetung des Kreuzes u. s. w. Dann zieht sie sich eine elegante Frühlingstollette an, welche neben ihren religiösen Pflichten alle

Aus Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Es scheint, daß es nun auch in Berlin Frühling wird. Die Zeichen des nahenden Lenzes sind natürlich in der Weltstadt doch etwas andere, als sie der begeisterte Dichter ersieht, der draußen durch Feld und Fluren wandelt und wieder einmal um diese Zeit, wie alljährlich, in die Saiten seiner Lyra greift, um Lust und Weh und Herz und Schmerz mit erneuter Inbrunst zu reimen. Aus dem Asphalt wachsen keine Schneeglöckchen und aus Trottoirplatten spriesen keine Anemonen und Tulpen hervor. Aber doch weht auch in Berlin ein harter Frühlingssobem. Der Himmel ist zwar vorläufig noch bedeckt und es ist fraglich, ob die Sonne sich entschließen wird, für die Einzugsfeierlichkeit des Lenzes ein Uebiges zu thun. Aber in der Luft liegt jener unfaßbar feine und weiche Hauch, jenes klare Licht, welches die Tage des Vorfrühlings so unendlich zart und anmuthsvoll gestaltet. Die Bäume, welche auch einige der bevorzugten Berliner Straßen in langen Linien durchziehen, zeigen sich bereits im Schmuck graubrauner Blätterknospen. Die Linden Rüste sind erwacht, und werden ihr holdes, lebensfündendes Werk thun, wenn nicht ein Reif in der Frühlingnacht ihr Wäulen und Wanken grausam unterbricht.

An Frühlingsboten ist in der Reichshauptstadt, wenn sie auch die Berliner Mutter Erde nicht spendet, kein Mangel. Die Fenster der Blumenhandlungen und die großen Glashäuser der Markthallen prangen im reichsten, duftendsten Schmuck. Neben den reichgeätzten, selbst am geformten Orchideen, welche die Modeblumen für die obersten Zehntausend geworden sind, und den tiefrothen Treibhausrosen, den zarten Fliederrosen und buntgeprinkelten Christanthemen zeigen sich die Primeln, Tulpen und Veilchen. Man sagt dem Berliner vielfach eine gewisse stachlige Rauheit, eine weniger göttliche, als allzumenschliche Grobheit, vor allen Dingen kein sehr lebenswürdiges Naturell nach. Aber auch der blasse Reib muß ihm die Freude an Blumen, die Empfindung für die Natur, selbst vor sie so feine und schwer zu enthüllende Reize entfaltet, wie die der Markt, zugestehen. Natürlich hat, den gesteigerten Lebensverhältnissen entsprechend, deren sich das Volk von Berlin in den letzten Jahrzehnten zu erfreuen hatte, die reine Freude am Blütenleben sich in einen Blumenluxus gewandelt. Aber die Fülle der Bedürfnisse hat auch eine größere Mannigfaltigkeit des Angebots herbeigeführt. Es mag sein, daß die großen Blumenböden in London und Paris theuere und seltene Exemplare aufweisen, als man sie in Berlin finden kann. Aber zahlreicher und geschmackvoller als die Blumenläden an der Spree sind wieder die in Regent Street, noch am Boulevard des Italiens. Allerdings ist es in unseren Blumenhandlungen nicht so gemüthlich und behaglich für liebessüchtige Jung-

weil er den Mauergerellen Dombrowski, der seine Mutter und Tante angegriffen und mißhandelt hatte, geschlagen habe. Gegen das Urtheil des Inowrazlauer Schöffengerichtes legte der Angeklagte im Besitze seines Vaters, des Schneidermeisters Wladislaw Pliaczinski, die Berufung ein und rechtfertigte sie wie folgt: Er habe bisher nicht gewußt, daß, wenn die Mutter angegriffen wird, der Sohn nicht das Recht und die Pflicht hat, sie zu schützen. In der Schule sei doch in der Kriegsgeschichte gelehrt worden, man müsse seine Feinde bekämpfen. Der Dombrowski habe seine Mutter zuerst geschlagen, und da hielt er es für seine Pflicht, nun auch auf den D. loszugehen und ihm mit dem Stock ein paar Hiebe zu geben. Jetzt weiß er, daß dies seinerseits unrecht war, denn er sei bestraft worden; er bebaue dies umsonst, als er Solbat werden und in eine Unteroffizierschule eintreten wolle. In gleicher Weise verteidigte sich der jugendliche Angeklagte auch bei seiner Vernehmung. Die Weisungsaufnahme ergab übrigens die Wahrheit der Angaben des Angeklagten, das Gericht erkannte aber doch auf 10 Mark Geldstrafe. — Der Wirth Stanislaus Tarozjewski und dessen Ehefrau Rudomila Tarozjewska aus Dnielewo waren wegen Beleidigung des Bahnhofsvorstehers in Jadownit bezw. des Lehrers Müller in Dutschowo angeklagt. Ersterer soll am 6. Mai v. J., am Geburtstage des preussischen Kronprinzen, als das Bahnhofsgebäude geflaggt hatte, zu einer Frau eine den Stationsvorsteher beleidigende Aeußerung gethan haben, und das Schöffengericht hatte deshalb gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erkannt. Die Frau T. wiederum hatte eines Tages zu der Magd Kuzba, als der Schulfrau eine Rothe vom Felde kam, um in die Schule zu gehen, geäußert, es wäre besser für den Jungen, er ginge nicht in die Lutherschule, sondern besuchte eine polnische Schule. Diese Aeußerung kam zu Ohren der Behörde und ging bis zur Regierung, welche gegen die Frau Tarozjewska wegen ansehlicher Beleidigung des Lehrers Müller Strafverfügung stellte. Das Schöffengericht hatte gegen Frau T. auf 30 Mark Geldstrafe erkannt. Beide Verurtheilte legten die Berufung gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis ein. Stanislaus Tarozjewski bestritt die ihn belastende Aeußerung; er habe zwar einmal etwas Lehnliches gesagt, dies habe sich aber nicht auf die Stationsgebäude in Jadownit bezogen und sei auch nicht im Mai, sondern im Juni vorigen Jahres gewesen. Die Denunziantin in beiden Fällen ist die Arbeiterin Auguste Koczorowska, welche bei den Angeklagten gewohnt hat und von diesen aus der Wohnung ermittelt worden ist; aus Rache erstattete sie dann die Anzeige. Sie ist auch die Hauptzeugin und hielt ihre belastenden Hauptzeugnisse aufrecht. Dagegen betandete eine Zeugin, daß die Angeklagte eine ähnliche Aeußerung in bezug auf den Flagenröschmuck zwar gethan habe, aber im Juni und nicht, wie die Koczorowska behauptet, beim Kartoffelverkauf im Hause, sondern auf dem Felde. Nach geschlossener Weisungsaufnahme beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Wintowski, bezüglich des Angeklagten Tarozjewski, wenn nicht Freisprechung so doch mindestens eine Ermäßigung der Strafe, die doch viel zu hart erscheine, auch wenn wirklich der Angeklagte schon mit kleinen Geldstrafen vorbestraft sei. Für Frau Tarozjewska beantragte er unbedingte Freisprechung, ihre Aeußerung sei doch selbstverständlich keine Beleidigung für den Lehrer Müller. Der Anabe Rothe, ein Pflegekind der Angeklagten, sei polnischer Nationalität. Wenn nun die Frau sage: es sei besser für den Jungen, wenn er in die polnische Schule gehe — dort lerne er besser — als in der deutschen Schule, so sei dies doch auch nicht ganz unrichtig und der Lehrer könne sich darüber doch nicht beleidigt fühlen. Der Gerichtshof erkannte bei Frau T. auf Freisprechung, verwarf aber die Berufung ihres Mannes.

weil er den Mauergerellen Dombrowski, der seine Mutter und Tante angegriffen und mißhandelt hatte, geschlagen habe. Gegen das Urtheil des Inowrazlauer Schöffengerichtes legte der Angeklagte im Besitze seines Vaters, des Schneidermeisters Wladislaw Pliaczinski, die Berufung ein und rechtfertigte sie wie folgt: Er habe bisher nicht gewußt, daß, wenn die Mutter angegriffen wird, der Sohn nicht das Recht und die Pflicht hat, sie zu schützen. In der Schule sei doch in der Kriegsgeschichte gelehrt worden, man müsse seine Feinde bekämpfen. Der Dombrowski habe seine Mutter zuerst geschlagen, und da hielt er es für seine Pflicht, nun auch auf den D. loszugehen und ihm mit dem Stock ein paar Hiebe zu geben. Jetzt weiß er, daß dies seinerseits unrecht war, denn er sei bestraft worden; er bebaue dies umsonst, als er Solbat werden und in eine Unteroffizierschule eintreten wolle. In gleicher Weise verteidigte sich der jugendliche Angeklagte auch bei seiner Vernehmung. Die Weisungsaufnahme ergab übrigens die Wahrheit der Angaben des Angeklagten, das Gericht erkannte aber doch auf 10 Mark Geldstrafe. — Der Wirth Stanislaus Tarozjewski und dessen Ehefrau Rudomila Tarozjewska aus Dnielewo waren wegen Beleidigung des Bahnhofsvorstehers in Jadownit bezw. des Lehrers Müller in Dutschowo angeklagt. Ersterer soll am 6. Mai v. J., am Geburtstage des preussischen Kronprinzen, als das Bahnhofsgebäude geflaggt hatte, zu einer Frau eine den Stationsvorsteher beleidigende Aeußerung gethan haben, und das Schöffengericht hatte deshalb gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erkannt. Die Frau T. wiederum hatte eines Tages zu der Magd Kuzba, als der Schulfrau eine Rothe vom Felde kam, um in die Schule zu gehen, geäußert, es wäre besser für den Jungen, er ginge nicht in die Lutherschule, sondern besuchte eine polnische Schule. Diese Aeußerung kam zu Ohren der Behörde und ging bis zur Regierung, welche gegen die Frau Tarozjewska wegen ansehlicher Beleidigung des Lehrers Müller Strafverfügung stellte. Das Schöffengericht hatte gegen Frau T. auf 30 Mark Geldstrafe erkannt. Beide Verurtheilte legten die Berufung gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis ein. Stanislaus Tarozjewski bestritt die ihn belastende Aeußerung; er habe zwar einmal etwas Lehnliches gesagt, dies habe sich aber nicht auf die Stationsgebäude in Jadownit bezogen und sei auch nicht im Mai, sondern im Juni vorigen Jahres gewesen. Die Denunziantin in beiden Fällen ist die Arbeiterin Auguste Koczorowska, welche bei den Angeklagten gewohnt hat und von diesen aus der Wohnung ermittelt worden ist; aus Rache erstattete sie dann die Anzeige. Sie ist auch die Hauptzeugin und hielt ihre belastenden Hauptzeugnisse aufrecht. Dagegen betandete eine Zeugin, daß die Angeklagte eine ähnliche Aeußerung in bezug auf den Flagenröschmuck zwar gethan habe, aber im Juni und nicht, wie die Koczorowska behauptet, beim Kartoffelverkauf im Hause, sondern auf dem Felde. Nach geschlossener Weisungsaufnahme beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Wintowski, bezüglich des Angeklagten Tarozjewski, wenn nicht Freisprechung so doch mindestens eine Ermäßigung der Strafe, die doch viel zu hart erscheine, auch wenn wirklich der Angeklagte schon mit kleinen Geldstrafen vorbestraft sei. Für Frau Tarozjewska beantragte er unbedingte Freisprechung, ihre Aeußerung sei doch selbstverständlich keine Beleidigung für den Lehrer Müller. Der Anabe Rothe, ein Pflegekind der Angeklagten, sei polnischer Nationalität. Wenn nun die Frau sage: es sei besser für den Jungen, wenn er in die polnische Schule gehe — dort lerne er besser — als in der deutschen Schule, so sei dies doch auch nicht ganz unrichtig und der Lehrer könne sich darüber doch nicht beleidigt fühlen. Der Gerichtshof erkannte bei Frau T. auf Freisprechung, verwarf aber die Berufung ihres Mannes.

Gerichtssaal.

Bromberg, 21. März. (Strafhammer.) In der gestrigen Sitzung kamen nur Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Wegen Körperverletzung bezw. Beleidigung waren der Arbeiter Valentin Widorski, der Bauunternehmer Stanislaus Sluczewski und der Mauerergelle Wladislaw Weigt aus Schubin vom Schöffengericht zu Geldstrafen von 6 bis 12 Mark verurtheilt worden. Widorski arbeitete unter dem Stanislaus Sluczewski, war aber seines losen Mundes wegen aus der Arbeit entlassen worden. Am 20. August v. J. befanden sich die Angeklagten in der Gauwirthschaft der Frau Rajacki in Schubin. Widorski führte dort gegen Sluczewski unnütze Reden und nannte ihn einen Dieb, der ganz Amerika bestohlen hätte. Hierüber war der Angeklagte Weigt, ein Neffe des Sluczewski, aufgebracht, er stellte deshalb den Widorski zur Rede, und es kam schließlich zu einer Prügelei, an der sich auch der Sluczewski betheiligte und in der Widorski einige Verletzungen davontrug. Gegen das die drei Angeklagten verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntnis legte Widorski als Nebenkläger die Berufung ein, sie wurde jedoch verworfen. — Der Arbeiterin Klara Janowksi aus Jünsefingen war vom Schöffengericht wegen Beleidigung und Verhöhnung des Inspektors Maschinowski zu einer Geldstrafe von 6 Mark, eventuell 2 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Sie legte hiergegen die Berufung ein, im Glauben, sie müsse 2 Tage ins Gefängnis, nahm sie aber zurück, nachdem ihr klar gemacht war, daß sie nur dann die 2 Tage abtun müsse, wenn sie die Geldstrafe von 6 Mark nicht erlegen würde. — Der vierzehnjährige Knabe Kasimir Pliaczinski aus Inowrazlaw war wegen Körperverletzung vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden,

weil er den Mauergerellen Dombrowski, der seine Mutter und Tante angegriffen und mißhandelt hatte, geschlagen habe. Gegen das Urtheil des Inowrazlauer Schöffengerichtes legte der Angeklagte im Besitze seines Vaters, des Schneidermeisters Wladislaw Pliaczinski, die Berufung ein und rechtfertigte sie wie folgt: Er habe bisher nicht gewußt, daß, wenn die Mutter angegriffen wird, der Sohn nicht das Recht und die Pflicht hat, sie zu schützen. In der Schule sei doch in der Kriegsgeschichte gelehrt worden, man müsse seine Feinde bekämpfen. Der Dombrowski habe seine Mutter zuerst geschlagen, und da hielt er es für seine Pflicht, nun auch auf den D. loszugehen und ihm mit dem Stock ein paar Hiebe zu geben. Jetzt weiß er, daß dies seinerseits unrecht war, denn er sei bestraft worden; er bebaue dies umsonst, als er Solbat werden und in eine Unteroffizierschule eintreten wolle. In gleicher Weise verteidigte sich der jugendliche Angeklagte auch bei seiner Vernehmung. Die Weisungsaufnahme ergab übrigens die Wahrheit der Angaben des Angeklagten, das Gericht erkannte aber doch auf 10 Mark Geldstrafe. — Der Wirth Stanislaus Tarozjewski und dessen Ehefrau Rudomila Tarozjewska aus Dnielewo waren wegen Beleidigung des Bahnhofsvorstehers in Jadownit bezw. des Lehrers Müller in Dutschowo angeklagt. Ersterer soll am 6. Mai v. J., am Geburtstage des preussischen Kronprinzen, als das Bahnhofsgebäude geflaggt hatte, zu einer Frau eine den Stationsvorsteher beleidigende Aeußerung gethan haben, und das Schöffengericht hatte deshalb gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erkannt. Die Frau T. wiederum hatte eines Tages zu der Magd Kuzba, als der Schulfrau eine Rothe vom Felde kam, um in die Schule zu gehen, geäußert, es wäre besser für den Jungen, er ginge nicht in die Lutherschule, sondern besuchte eine polnische Schule. Diese Aeußerung kam zu Ohren der Behörde und ging bis zur Regierung, welche gegen die Frau Tarozjewska wegen ansehlicher Beleidigung des Lehrers Müller Strafverfügung stellte. Das Schöffengericht hatte gegen Frau T. auf 30 Mark Geldstrafe erkannt. Beide Verurtheilte legten die Berufung gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis ein. Stanislaus Tarozjewski bestritt die ihn belastende Aeußerung; er habe zwar einmal etwas Lehnliches gesagt, dies habe sich aber nicht auf die Stationsgebäude in Jadownit bezogen und sei auch nicht im Mai, sondern im Juni vorigen Jahres gewesen. Die Denunziantin in beiden Fällen ist die Arbeiterin Auguste Koczorowska, welche bei den Angeklagten gewohnt hat und von diesen aus der Wohnung ermittelt worden ist; aus Rache erstattete sie dann die Anzeige. Sie ist auch die Hauptzeugin und hielt ihre belastenden Hauptzeugnisse aufrecht. Dagegen betandete eine Zeugin, daß die Angeklagte eine ähnliche Aeußerung in bezug auf den Flagenröschmuck zwar gethan habe, aber im Juni und nicht, wie die Koczorowska behauptet, beim Kartoffelverkauf im Hause, sondern auf dem Felde. Nach geschlossener Weisungsaufnahme beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Wintowski, bezüglich des Angeklagten Tarozjewski, wenn nicht Freisprechung so doch mindestens eine Ermäßigung der Strafe, die doch viel zu hart erscheine, auch wenn wirklich der Angeklagte schon mit kleinen Geldstrafen vorbestraft sei. Für Frau Tarozjewska beantragte er unbedingte Freisprechung, ihre Aeußerung sei doch selbstverständlich keine Beleidigung für den Lehrer Müller. Der Anabe Rothe, ein Pflegekind der Angeklagten, sei polnischer Nationalität. Wenn nun die Frau sage: es sei besser für den Jungen, wenn er in die polnische Schule gehe — dort lerne er besser — als in der deutschen Schule, so sei dies doch auch nicht ganz unrichtig und der Lehrer könne sich darüber doch nicht beleidigt fühlen. Der Gerichtshof erkannte bei Frau T. auf Freisprechung, verwarf aber die Berufung ihres Mannes.

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 20. März. Das Finanzministerium giebt im „Regierungsboten“ bekannt, daß das P o l y

technikum in Kiew, welches seit dem 1. Februar d. J. geschlossen ist, bis zum Schluß des laufenden Lehrjahres geschlossen bleibt. Die im ersten Studienjahre stehenden Hörer werden ausgenommen; die Verwaltung des Polytechnikums kann jedoch nach eigenem Ermessen die Ausgeschlossen zu einer nochmaligen Aufnahmeprüfung zulassen. Die übrigen Studierenden werden nicht in den folgenden Kursus verlegt, sondern verlieren das laufende Studienjahr. Als Grund für die Schließung des Polytechnikums und die andauernde Unterbrechung der Vorlesungen wird das unruhige Verhalten der Studierenden zugegeben.

Petersburg, 20. März. Wie die deutliche St. Petersburg Zeitung meldet, ist von der Expedition des Barons Toll die Nachricht eingetroffen, daß der Schiffarzt der „Sarja“, Hermann Walter, am 3. Januar einem Herzleiden erlegen ist. Die „Sarja“ überwinterte bei der Insel Kotelnoi.

Kopenhagen, 20. März. Das Ministerium des Innern theilte dem Schriftsteller Miksis Erichen, dem Maler Grafen Harald Wolke und dem Studiosus Rasmussen die Erlaubnis zu einer anderthalbjährigen Forschungsreise an der Westküste Grönlands. Die Expedition soll ihre Forschungen auf dem 60. Grad nördlicher Breite beginnen und sich nordwärts bis zur ersten Ueberwinterungsstation Pearys erstrecken. Mitte Juni d. J. soll die Expedition die Reise antreten.

Büchermarkt.

* Das 25 jährige Jubiläum feiert in diesen Tagen eine unserer vornehmsten, die im Jahre 1877 von Paul Zindan ins Leben gerufen und noch heute herausgegeben, im Verlage der Schlesischen Verlagsanstalt von S. Schottlaender, Breslau, erscheinende Monatschrift „Nord und Süd“. Mit dem Märzhefte ist die Zahl der Hefte auf 300, die der Bände auf 100 angewachsen, in denen ein Vierteljahrhundert geistigen Lebens, die Geschichte des neuen Deutschlands zum guten Theile festgehalten ist und wiedergelebt wird. In dem Vorwort, das als Jubiläumshift äußerlich wie inhaltlich besonders reich ausgestattet sein wird, werden die ältesten Mitarbeiter von Nord und Süd, die des ersten Jahrgangs — soweit sie noch am Leben sind — neben den jüngsten vertreten sein. Neben dem Herausgeber Paul Zindan, Rudolf Zindan, Paul Geise, Wilhelm Jensen, Hans von Hopfen, Ludwig Wittig, Friedrich Uhl, Georg Gerland, Rudo Fischer, Adolf Wihstrand haben Richard Dehmelt, Hans Zindan, Bruno Gebhardt, Maria Janitschek, Erich Bohm — der Entlarber des „Dummebüchens“ Anna Wolke — werthvolle Beiträge zur Verfügung gestellt. Dem Abrißtheil wird außerdem als eine der Lehren von „Nord und Süd“ gewiß hochwollkommene Jubiläumsgabe ein ausführliches Generalregister zu den bisher vorliegenden 100 Bänden beigegeben werden.

* Die neueste Nummer der beliebten Modenzeitschrift „Elegante Mode“ enthält eine Fülle von Frühjahrskleidern, Mänteln u. s. f. Damen und Kinder mit Schnittmuster. Die geschmackvollen Toiletten nach den neuesten Pariser Moden zeichnen sich durch einfache Eleganz aus. — Ein Abonnement auf die „Elegante Mode“ empfiehlt sich schon allein der Vergünstigung wegen, die den Abonnenten durch Francolieferung ausgefallener, gebräuchlicher Schnittmuster für 30 Pf. pro Stück gewährt wird. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jetzt Abonnements auf das II. Quartal für 1½ Mark an.

* Der Wald ist der Liebling eines jeden Naturfreundes. Um aber wirklich das ganze Wesen und Leben des Waldes geistig zu erfassen, bedarf der Naturfreund eines Führers, und ein wirklich trefflicher Führer ist nun entstanden durch das neue Buch von Ed. Felbmann: „Der Wald.“ Charakterbilder aus der heimlichen Thier- und Pflanzenwelt. (Mabensburg, Verlag von Otto Maier. Preis 4,80 Mark.) Dieses Heft schon ausgestattete Buch (in Geselnschaftsausstattung) bietet in anmuthiger, halb fabelhafter, halb erzählender Form lebendige, lebensvolle Darstellungen in Form von Charakterbildern. Unserer Jugend möchten wir dieses Buch ganz besonders empfehlen zur Förderung ihres Naturstudies und Naturerkenntnis, sowie ihrer Freude an der Natur. Deshalb seien namentlich auch die Eltern und die Lehrerwelt auf das feibmannsche Buch hingewiesen. Probehefte sind durch jede Buchhandlung erhältlich.

Schönheit aus, welche an die schönsten Gärten Italiens erinnert. Die ganze StraÙe ist in einen Blütenhain verwandelt. Erlesenster Gemach und künstlicher Feinsinn bewahren sich in der Anordnung dieses wunderbaren Gartenschmuckes.

Mitthen die modernen Willen häufig wie die prunkvollen Wohnstätten schnell gewonnenen Parken Reichthums an, so freuen wir uns doch in Berlin auch noch an alten, schönen und vornehmen villenartigen Parken. Alljährlich um die Frühlingzeit zeigt die Villa Vorjig in Moabit den Berlinern gegen ein bescheidenes, zu wohlthätigen Zwecken bestimmtes Eintrittsgeld ihre Blumenschätze. Das Wohnhaus und die Wintergärten, welche sich daran schließen, drängen sich nicht, wie die Bauten des schillernden Neu-Berlin, an die StraÙe heran, damit sie nur am Gottes Willen nicht übersehen werden können. Ein wundervoller alter Park aus Niesenhäusern schließt sich, wie eine Nacht, um die Gebäude. Der Eingang zum Gewächshaus wird vorn durch einen Portikus gebildet, in dessen Nischen zwei Bronzeskulpturen aufgestellt sind. Man betritt zunächst den Vorraum. Die eine Seite wird von einer Partie herrlicher Parterredekoration erfüllt, deren zartgeformte Aeste sich wie Flügel ausstrecken und mit ihren Kronen bis zur hohen Decke emporreichen. Die Seitenwände werden von blühenden Frühlingspflanzen gefüllt. Inzalen in den reichsten Nuancen von schneeweiß bis zum purpurleuchtenden Roth, Hyazinthen von heraufstehendem Duft, Schneeballen mit leise sich wiegenden Blütenkugeln sind zu einem vollkommenden, strahlenden Gemälde lebender Blumen vereint. Die rechte Seite der Vorhalle gehört den Kamelien. Bäume von einer Stärke und Dichtigkeit, wie man sie den zarten Kamelien gar nicht zugetraut hätte, bilden einen ganzen Wald. Aus dem tiefen, warmleuchtenden Grün der Blätter heben sich die weißen und rothen Blüten heraus wie Sterne. Der ganze Raum ist von Kamelien gefüllt. Sie reden sich in Späteren sogar die Wände hinauf. In dem reichen, blühenden, glühenden Kamelienhain erhebt sich eine Statue von leuchtendem, weißem Marmor. Auf einem mit zierlichem Rankenwerk geschmückten Postament steht eine zarte Frauengestalt, die ein Bambino in den Armen hält. Beete von rosig schimmerndem Prunus lugen aus den Kamelienheiden hervor.

Aber dieser Vorjig bildet erst die Overture zu dem grandiosen Parkenwald, zu dem auf Terrassen ansteigt. Von der Terrasse, die den Niesensaal umgibt, sieht man eine Fülle prächtiger Palmenwipfel. Breite Fächerpalmen, deren Zweige sich pyramidenförmig verjüngen, bilden in ihrem Zusammenhang ein phantastisches, seltsam genug gestaltetes Dach. Dazwischen erstrecken Kolossalpalmen ihre schlanken und grasigen Glieder. Von den Decken

hängen riesige Ampeln herab, deren Gezwieg sich in die Fächer der Niesenpalmen hineinfrischt. Aus heimlichen Brunnen, die von weißen Marmorfrauen getrübt werden, fließen rauschende Bächelein. In grün umstandenen Terrassen laden bequeme Möbel zum Ausruhen, zur Träumerei ein. Die Wunderbegünstigten, welche den Rivierexpress trotz heißer Wünsche nicht benutzen können, dürfen, auch ohne einen besonderen Aufwand von Phantasie, hier für Augenblicke sich nach Mentone oder St. Raphael versetzen. Es fehlt nur der italienische Himmel und die Mittelmeerlandschaft.

Wenn man aus dem Parkenhaus hinausstritt, merkt man allerdings, daß auf deutscher Erde die Frühlingsschoten jetzt noch nicht überreich geblühen. Die Teppichbeete sogar, in welchen die ersten Anemonen und Schneeglöckchen prangen, machen noch einen sehr entwicklungsbedürftigen Eindruck. Die Villa Vorjig ist von Schinkel in den vierziger Jahren gebaut. Sie trägt ganz das Gepräge dieses vornehmen Meisters. Das Rankenwerk an den Fensterrahmen, die leichtesten Zinnenornamente, die etwas mittelalterlich gehaltenen Ecktürer sind für den antikisirenden, in seinen Profanbauten auch zur Gotik hinneigenden Künstler sehr charakteristisch. In einer offenen Halle, die in diesen nordischen Gefilden seltsam anmuthet, ist das Emporetheater des Hauses Vorjig in Farbenreichtum, aber nicht feiner harmonisch wirkenden Gemälden geschmückt.

Der Stadthelfer M o a b i t, in welchem sich ursprünglich die nymphen nach Zegel verlegten Vorwerke befanden, hat die gewichtigsten und einschneidendsten Veränderungen von allen Berliner Stadtteilen durchgemacht. Aus dem Dehdan ist eine Reihe bauernd wachsender prächtiger Wohnstraßen geworden. Im kleinen Thiergarten, der das Zentrum des Stadttheils bildet, spielen die Berliner Kinder mit Mummeln. Da sind Kreise gezogen und Vertiefungen ausgehohlet. Männlein und Weiblein sind zur Erde gebückt. Die Kugeln werden mit heißem Eifer und nach reiflicher Prüfung geschoben. Interessirter und wärmer können die Habitués von Monaco nicht am Roulette sein, wie diese Kinder beim Kugelspiel. Die kleinen Mädchen stehen in Gruppen herum und springen durch Reifen. Der Ball fliegt hoch durch die Luft und glühende Augen verfolgen seinen Kreislauf, damit die weitausgestreckten Hände ihn richtig greifen und fassen können. Da ist auch eine Partie Jungen kräftig um ein Paar herum gelagert, die mit zwei Hähnen das berühmte Stodpferd spielt. Die Zeiten wechseln und die Szenerien ändern sich. Aber der Frühling bleibt mit seinen Zaubern sich gleich, und die alten Spiele, an denen sich schon ganze Generationen erfreut haben, werden in diesen erwachenden Festtagen immer noch glücklichen, harmlosen Kindern die gleiche Lust, O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! Dr. M. S.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhause.

53. Sitzung vom 21. März.
Das Haus ist äußerst schwach besetzt.
11 Uhr. An Ministerlich: Kommissare.
Die erste Beratung der Eisenbahnvorlage wird fortgesetzt.
Abg. Werner (Antisemit) fragt darüber, daß die Provinz Hessen-Nassau wieder so schlecht bebaut sei.
Abg. von Wietersheim (Konfervativ) führt aus, sein Wahlkreis sei höchlichst erstaunt, daß noch immer nicht der Bau der Linie Friedeberg am Queis nach der österreichischen Grenze gefordert worden sei.
Abg. Fesse (nationalliberal) begründet ausführlich die Notwendigkeit des Baues der Linien Hirschberg-Rotenburg und Rotenburg-Zeven beziehungsweise Bremerbrücke.
Abg. Adhölz (Zentrum) wendet sich gegen die gefristete Rede des Abgeordneten Camp. Schlesien werde keineswegs bevorzugt.
Ein Regierungskommissar stellt fest, daß in Schlesien Bahnen, die nur dem Lokalverkehr dienen, niemals abgelehnt seien.
Die Abgg. Graf v. d. Rede-Polmerstein (Konfervativ) und Gorka (Zentrum) äußern schlesische Lokalwünsche.
Abg. Wies (Zentrum) tritt für die Subventionierung einer Kleinbahngesellschaft in seinem rheinischen Wahlkreis ein und befürwortet den Bau einer Bahn von Simmern nach Zell (Wulay).
Abg. von Werd (Konfervativ) beklagt sich, daß bei Wünschen nach Bahnbauten die Interessenten häufig sehr lange auf die Entscheidung der Regierung warten müßten. Redner empfiehlt die in der Vorlage enthaltene Linie Petershain-Soyerswerda bis Königs- wartha zu verlängern, um ihr Anschluß an die Bahn nach Baugen zu geben.
Abg. Stagenwallner (Konfervativ) tritt für Hebung des Grenzverkehrs zwischen Ostpreußen und Ausland ein und fordert zu diesem Zwecke neue Nebenbahnlinien bis zur Grenze.
Unterstaatssekretär Fleck erwidert, daß Erwägungen über die vom Vorredner angeregte Frage noch schweben.
Abg. Szamula (Zentrum) empfiehlt den Kreis Mähren für bessere Bahnverbindungen.
Abg. Dr. Müller (Freiwilige Volkspartei) wünscht eine Verbindung zwischen den beiden parallel laufenden Taunusbahnen.
Abg. Schulte (Freikonservativ) protestiert gegen eine vom Abgeordneten Gothein in einer Breslauer Versammlung gethane Aeußerung, daß der wirtschaftliche Niedergang Schlesiens seit der Einberlebung in Preußen datire. Der Niedergang Schlesiens sei gerade zur Zeit des 30jährigen Krieges am stärksten gewesen, er habe sich aber auch im folgenden Jahrhundert noch schwer bemerkbar gemacht, und erst seit dem Schließen an Preußen gekommen ist, habe es in wirtschaftlicher Beziehung einen Aufschwung genommen. Es sei also gerade das Gegenteil von dem richtig, was Herr Gothein behauptet habe. Redner empfiehlt den Bau einer schlesischen Querbahn von Namslau nach Brieg.
Abg. von Neumann-Großenborau (Konf.) dankt der Regierung, daß sie sich entschlossen habe, die

absolut notwendigen Linien Neusalz-Wollstein und Wollstein-Gräß in Angriff zu nehmen. Er bitte, die Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß wir in der nächsten Nebenbahnvorlage diese Linien schon vorfinden.
Abg. Dr. Hauptmann (Zentrum) wünscht eine direkte gerade Verbindung von Bonn und Köln, da die jetzigen Verbindungen zu große Bogen machen und außerdem der Entlastung bedürfen, ferner eine Linie von Rheinbach nach Sinzig mit Abzweigung nach Remagen.
Abg. Schlabach (Konfervativ) wünscht eine Bahn, die den Kreis Wehlar von Norden nach Süden durchschneidet. Alle dahingehenden Wünsche seien bisher abgelehnt, im Kreise sage man sogar: Der Eisenbahnminister hat kein Herz für uns.
Abg. Dr. Wrenth (Freikonservativ) meint, daß nach den Ausweisungen über die gedrückte Staatskasse bei dem Bau von Kleinbahnen keine Provinz sich so zu beklagen habe wie die Provinz Sachsen. Er wolle jetzt keine längere Rede halten, denn die wenigen anzuwendenden Abgeordneten (es sind genau noch 20 da) hätten sicher keine Lust, noch eine längere Rede mit anzuhören. Darum verzichte er jetzt aufs Wort. (Beifall.)
Abg. von Clynern (nationalliberal) führt aus, daß gestern hier der Ruf an den Minister laut geworden sei: Herr, gedente des Bergischen Landes! Er könne diesen Wunsch nur theilen, denn die Verhältnisse dort seien so schlecht, daß die Eisenbahnverwaltung mit dem Gegenheil von Stolz darauf blicken könne. Sie möge nur mal einen Kommissar dorthin schicken. Vor allem fehle jede direkte Verbindung des oberbergischen Landes mit dem Rhein. Es müsse zunächst eine Linie gebaut werden von Oberg- brügge-Halver nach Madebornwald.
Abg. Red (Konfervativ) wünscht eine Bahn im Kreise Johannsburg.
Abg. Gornig (Zentrum) bringt lokale schlesische Wünsche vor.
Abg. Kopsch (Frei. Volkspartei) führt sich durch das Aussehen des Hauses an das Gedicht erinnert: „Ich bin allein auf weiter Flur.“ (Heiterkeit.) Redner befürwortet Johann bessere Bahnverbindungen für die Stadt Glogau, der es an jeder direkten Verbindung mit Berlin, Breslau und Posen fehle. Besonders wünschenswerth sei der Umbau der Linie Breslau-Glogau-Stettin als Vollbahn.
Hiermit schließt die Diskussion. Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.
Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.
Nächste Sitzung: Mittwoch, den 9. April, 11 Uhr. (Eisenbahnnet.) Schluß 2 1/4 Uhr.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.
Danzig, 21. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hellbraun 766 Gr. 176 M., russischer zum Transit weiß 740 Gr. 136,50 M. per Tonne. Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer — M., russischer zum Transit 744 Gr. 108 M., 711 Gr. 110 M. Alles per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 644 Gr. 125,50 M., 632 Gr. 126 M., hell 650, 656, 680 und 709 Gr. 127 M., 680 Gr. 128 M., Chevalier: 674 Gr. 128 M., 709 Gr. 133 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Safer unverändert. Bezahlt ist inländischer hell 148, 149 M., weiß 150, 151 M., verbrüht 142 und 146 M. per Tonne. — Weider: Schön. Temperatur: + 11 Grad Reaumur. — Wind: S.

Magdeburg, 21. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sad 7,35—7,60. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sad 5,25—5,55. Rübig: Kristallzucker I. mit Sad 27,95. Vorkristallzucker I. a. F. 28,20. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,95. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,45. Rohzucker I. Produkt Transit i. ab W. Hamburg per März 6,25 Gd., 6,32 1/2 Br., per April 6,32 1/2 Gd., 6,37 1/2 Br., per Mai 6,45 Gd., 6,47 1/2 Br., per August 6,72 1/2 bez., 6,75 Br., per Oktober-Dezember 7,10 bez., 7,07 1/2 Gd. — Steigt.
Wochenumsatz im Rohzuckerverkehr 93 000 Zentner.
Hamburg, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen matt, boist. loco 172—176. Hard Winter Nr. 2 135,00. Roggen matt, südruss. küll. ost. Hamburg 109. loco —, mecklenburgischer 143—148. — Mais ruhig, 135,00, runder 98,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Mühlst. still, loco 57,00. — Spiritus (unverändert) still, per März 13,50 Br., 12,75 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni 12,50 Br., 12,00 Gd. — Raffin. ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,50. — Wetter: Bedeckt.
Wien, 21. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Safer kein Handel. — Mühlst. loco 59,50, per Mai 58,00. — Wetter: Trübe.
Pest, 21. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, per April 9,15 Gd., 9,16 Br., per Mai 9,10 Gd., 9,11 Br., per Oktober 8,16 Gd., 8,17 Br. — Roggen ruhig, per März 14,75, per Mai-August 14,75. — Mehl fest, per März 27,10, per April 27,25, per Mai-Juni 27,65, per Juli-August 27,90. — Mühlst. ruhig, per März 62,00, per April 62,00, per Mai-August 62,25, per September-Dezember 62,25. — Spiritus träge, per März 25,25, per April 25,75, per Mai-August 27,00, per September-Dezember 28,00. Wetter: Bewölkt.
Antwerpen, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet.
Amsterdam, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Mühlst. loco 29 1/2, per Mai 29, per September-Dezember 27 1/2.
London, 21. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenbrohend.
London, 21. März. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Markt träge.
Liverpool, 21. März. (Müllermarkt.) Weizen unverändert bis 1/2 Bush niedriger, Mehl und Mais american nicht verändert. — Wetter: Regenrisch.
New York, 20. März. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New York 9 1/8, do. für Lieferung per Mai 8,81, für Lieferung per Juli 8,85. — Baumwollenpreis in New Orleans 8 1/8. — Petroleum Standard white in New York 7,20, do. in Philadelpia 7,15, do. in New Orleans 8,30, Credit balances at Oil City 1,15. Schmalz Western Steam 9,80, do. Höhe u. Brothers 9,95. — Mais Tendenz —, per März —, per Mai 66 1/2, per Juli 65 1/2, per September 63 1/2. — Weizen. — Rother Winterweizen loco 88, Weizen per März 79 1/2, do. per Mai 80, do. per Juli 80 1/2, do. per September 79 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Raiffe fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per April 5,20, do. per Juni 5,40. — Mehl Spring-Wheat clears 2,85. Zuder 2 1/8. — Zinn 26,87 1/2. — Kupfer 12,00 bis

12,87 1/2. — Speck loco Chicago short clear 8,65, Port per Mai 15,52 1/2.
New-York, 21. März.
Weizen per Mai D. 79 1/2 C.
per Juli D. 79 1/2 C.
Geldmarkt.
Frankfurt a. M., 21. März. (Effekten-Notizen.) Deherr. Kreditaktien 219,90, Franzosen 145,00, Lombarden 18,60, Deutsche Bank —, Diskonto: Kommandit 194, 10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchen 162,65, Harpener —, Siberia 163,00, Suedert 109,80, Helios 32,20, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 184,00, Breslauer Diskontobank 93,30. — Still.
*) exklusive.
Wien, 21. März. Ungarische Kreditaktien 710,00, Oesterreichische Kreditaktien 695,25, Franzosen 676,00, Lombarden 68,00, Etschbahn 471,00, Oesterreichische Papierrente 101,70, Prozent. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 97,40, Marktnoten 117,42 1/2, Banowaren 462,50, Tabakaktien —, Lemberger 426,50, Kärntnerische Post 111,50, Alpine Montan 394,00. — Abwartend.
Paris, 21. März. Buro. Rent: 100,55, Stalterer 100,87, Spanier ämtere Anleihe 78,00, 3proz. Portugiesen 29,00, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 28,30, do. Gr. D. 28,15, Türkenloose 117,00, Ottomanbank 568,00, Rio Tinto 1109,00, Suezkanal-Aktien 3995,00. — Unent- schieben.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 21. März.

Wild v. 1/2 kg.	—	Enten	1,00—2,25
Roßhühn, männl.	—	Gier p. Schöb.	—
Wildschweine	0,25—0,35	Landeier	2,70
Schmalz. Schmalz	—	Butter	—
Hühner, alte p. St.	0,80—2,50	do. jungp. St.	0,35—1,00
do. junge p. St.	0,35—1,00	Preise fr. Berlin	—
Tauben jungp. St.	0,30—0,60	la p. 50 kg.	110—118
Gänse I. p. 1/2 kg.	—	IIa do.	105—110
do. gefrorene	0,20—0,45	IIIa do.	100—105

Thorner Wechsel-Schiffsreport.
Thor, 21. März. Wasserstand 1,25 Meter über 0.
Wind: W. — Wetter: Heiter, abends Gewitter. —
Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrtzug	Ladung	Von nach
Kap. Görge's	Genitib	Stückgüter	Thor-Danzig
Djinski	Rahn	leer	Graud. Nizawa
Pola-Gewski	do.	do.	do.
Kaminski	do.	do.	Thor-Wioklaw.
Drapiemski	do.	do.	Thor-Nizawa
Wesfalowski	do.	do.	do.
Marcsizewski	do.	do.	do.



Seidenstoffe schwarz, weiss, bunt, in unerreichter Auswahl. Muster portofrei.
K. u. K. Hof.
M. Fischhoff, Breslau I.
PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
LONDON.
DIE ORIGINALE AECHETE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben.
(41)

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

Nach dem Anrichten beigefügt, geben wenige Tropfen des altbewährten „Maggi zum Würzen“ jeder schwachen Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. augenblicklich einen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack. Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.) in allen Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften und Drogerien.

Wegen vollständiger Geschäftsaufösung
gelangt das gesammte Lager der Firma
J. F. Meyer,
Bromberg, Nr. 95a Bahnhostrasse Nr. 95 a,
bestehend in
Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen,
Geldschranken, Waschmaschinen,
Fahrrad-Zubehören, elect. Theilen etc.
zu jedem nur **zum Ausverkauf**
annehmbaren Preise
Bei entsprechender Anzahlung sind Theilzahlungen
gestattet.
NB. Die Werkstatt-Einrichtung ist ebenfalls zu
verkaufen. Der Laden nebst Wohnung per sofort oder
später zu vermieten. (2040)

Bad Ilmenau i. Thür. 540 m.
Sanatorium Dr. Wiesel (vm. San.-Rat. Dr.
Prellers Kurant.). Das ganze Jahr geöffn. Prosp.
grt.d.d.Besitz. u. leitd. Arzt. Arzt wohnt i. Hause.

Act.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik
vorm. Moritz Hille
Dresden-A.
Nossenerstr. 3.
Telegraphen-Adresse:
Maschinenfabrik Hille
Dresden.

Neueste Sauggas-Anlagen
für Motorenbetrieb, vollständig unabhängig von
Gasanstalten. — Ueberall aufstellbar. — Ge-
ringste Betriebskosten.

Ferner empfehlen wir unsere **anerkannt vor-
züglichen Gas-, Generatorgas-, Spiritus-,
Benzin-, Petroleum- und Naphta-Motoren,
Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Locomo-
bilen, Spiritus- und Benzin-Locomotiven.**

Vertreter: H. Krause,
Maschinenfabrik, Bromberg. (91)

Die **Selbstbereitung** von Cognac
Rum
Brantweinen u. sämtl. Liqueuren.
Original-Reichel-Essenzen „Lichterherz“
enthalten die natürlichen Bestandtheile
concentriert und im richtigen Verhältnis.
Die Art der Zubereitung ist un-
nachahmbar und von höchster Voll-
kommenheit, frei von jedweder schäd-
lichen Beimischung. Vorätzig über
100 Sorten zur schneller u. leicht.
Herstellung eines jeden Liqueurs.
Jede Originalflasche m. Gebrauchs-
vorschrift giebt bis 2 1/2 Liter und
mehr u. kostet für: Nordhäuser-, Richtberger-, Schle-
sischer Korn u. 40 Pfg., Pomeranzen, Getreidekummel,
Ingber u. 50 Pfg., Halb u. Halb, Pepermint u. 60 Pfg.,
Allasch, Stonsdorfer, Benediktiner, Chartreuse, Cacao,
Vanille, Rosen, Elerocognac, Punschextracte, Rum,
Cognac Charente 75 Pfg., Cognac 3 Sterne — Bolle
Stärke — Rum 3 Kronen Bolle Stärke — 1,25 Mk.
Cherry-Brandy, Haasdocter u. 1. — Mk.
Die daraus ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von
größer Reinheit u. können an Feinheit des Geschmacks,
Kraft und Fülle des Aromas von den besten Marken
nicht übertroffen werden. Von Kennern vielfach als
besser befunden.

Kein Misslingen! Die Erfolge überraschen! Man prüfe selbst!

Mehr als doppelte u. dreifache Ersparnis!
Täglich begeisterte Anerkennungen
aus allen Kreisen!

Otto Reichel, Essenzen-Fabrik,
Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Größte Spezialfabrik Deutschlands.
Verlangen Sie **Reichel-Essenzen** und
ansdrücklich nehmen Sie nur Original-
flaschen mit meinem
Namenszug u. der Schutz-
marke
als Wahrzeichen der Echtheit!
Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!
Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluss mit
meiner Firma!
Jeder fordere kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.
Neben **700 Niederlagen** in Deutschland.
Zu haben in Bromberg bei: Carl August Grosse Wwe.,
Johannisstr. 1, Hugo Gundlach, Postenstr. 4, Carl Schmidt,
Danzigerstr. 37, Gildesb. Str. 26.
Verland nach auswärts gegen Vereinfachung oder Nachnahme.

Paul Kraege,
Bromberg, Friedrichstr. 52,
Marzipan-, Confituren- u. Chocoladen-Fabrik
mit elektrischem Kraftbetrieb.
Große Osterausstellung
in (158)
Marzipan, Chocolate, Conserve,
Pasten-Gier, Hasen, Fühuchen u.
Große Auswahl
in Oester-Vonbonnieren.
Postsendungen nach außerhalb umgehend.

Pfungstädter
Bock-Ale
15 Flaschen für 3 Mk.
offerirt (163)
C. Bähnisch Nachf.
Friedrichstraße 8.

Das größte Brot
lieferl durch Verkaufswagen
und durch Plakate gekenn-
zeichnete Verkaufsstellen
Dampfbackerei
4-5. Gammstraße 4-5.
Mildgepöfelte
Osterbratwürst.
anerkannt beste
Qualität,
Osterbratwürst.
vortreflich im Geschmack
offerirt (214)
St. Smierczalski,
Bahnhofstraße Nr. 81.

Hochfeine Osterbratwürst,
ff. Osterbratwürst,
sowie sämtliche Sorten ff. Fleisch-
und Würstwaren empfiehlt (161)
Carl Reek Jun., Friedrichstr. 37.
Wer hustet
gebrauche
Carl Schmidt's (81)
Anrötherich Brusthee
Kart. à 50 Pfg., sowie
Carl Schmidt's
Mnicabruffbonbons
Bentel à 30 u. 50 Pfg. bei Carl
Grosse Nachf., Carl Schmidt,
Croz u. P.: Paul Seyffert, Schnei-
mühl: P. Dreier, W. Rosengarten.

Für Wiederverkäufer offerire:
Räse
reife Waare, à 15 Mark p. Ctr.
Adolf Ascher,
Danzigerstr. 152. Telephone 557.
+ Magerkeit. +
Schöne volle Körperformen durch
unser Orient-Krautpulver. Weiß-
gefärbt gold. Medaille Paris
1900 u. Hamburg 1901 in
6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme.
Streng reell, kein Schwindel.
Viele Dankschreiben. Preis
Karton mit Gebrauchsanweisung
2 Mk. Postanweisung oder Nach-
nahme excl. Porto. (96)
Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 89, Königgräferstr. 69.

ff. Osterbratwürst
sowie sämtliche
feinen Aufschnitt
und Würstwaren
in anerkannt best. Qualität
empf. J. A. Hoffmann
Bromberg, Wollmarkt 14.

Ausverkauf.
Bahnhofstraße 19 werden nach
Aufgabe der Gärtnerei Montag
und Dienstag verschied. sehr gute
Sorten Moien, Matrosen,
Erdbeeren u. versch. Stauden
zu jed. annehm. Preis. ausverkauf.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger
Geld-Lotterie
6241 Geldgewinne Mark
200 000

1 Gew. 50 000 = 50 000 Mk.
1 zu 20 000 = 20 000 „
1 zu 10 000 = 10 000 „
1 zu 5 000 = 5 000 „
1 zu 3 000 = 3 000 „
2 zu 2 000 = 4 000 „
4 zu 1 000 = 4 000 „
10 zu 500 = 5 000 „
40 zu 300 = 12 000 „
60 zu 200 = 12 000 „
120 zu 100 = 12 000 „
200 zu 50 = 10 000 „
300 zu 30 = 9 000 „
500 zu 20 = 10 000 „
1000 zu 10 = 10 000 „
4000 zu 6 = 24 000 „

Loose à 3 Mark, Porto und Liste
30 Pfg. extra, empfiehlt und ver-
sendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Zutternunkeln
v. 1. à 70 Pfg., 10. à 6 M.
A. Hungeroth, Gutsb., G. Parteller.

Mal- und Zeichenschule
von (1514)
Margarete Vassalli
kaatl. gepr. Lehrerin,
Schlesienau, Schiffstraße 3.
Anmeld. tägl. 1-3.

Handels- Lehr- Institut
J. Madajewski
Bromberg, Elisabethstr. 15,
für kaufmännische Ausbildung in
allen Kontofächern, Steno-
graphie und Schreibmaschine.
Getrennte Kurse für Damen und
Herren. — Stellennachw. sofort.
Prospekte gratis u. franco. (136)

Gewaschene Gardinen
werden wie neu, wenn sie bei
uns auf Spannräumen ge-
trocknet werden. (Ohne jede
Beigab.) Preise berechn. billigt.
Auch habe ich Spannräumen
bester Konstruktion, zu verleihen.
A. Witt, Tapetier- und
Decorateur, Bahnhofstr. 86.

Die weltbekannte Berliner
Nähmaschinen- **M. Jacobsohn**,
Großfirma
Berlin N. 24, Simeistr. 125,
Lieferant für
Lehrer, Militä-
re, Arbeiter,
u. Beamten-
vereine, ver-
sendet d. neueste,
hochwertige
Nähmaschine,
Krone 1, 50 Mk.
Sokolus 2,
45 Mk. 40 St. mit
Probzeit und
5jähr. Garantie.
In fast allen
Städten
Deutschlands
können Reprä-
sentanten beauftragt
werden. Auf
Büch. Katalog u. Preisverzeichnisse schreiben
kostenlos. Waich- und Rollmaschinen
zu billigen Preisen. Militaria und
Kronen-Wahrräder von 100 Mk. an.

Achtung!
Hauswirth, Maier,
Verwalter!
Die beste und billigste
Bezugsquelle für:
Farben (156)
Lacke, Pinsel
Firniss, Meißel
Carbolinum,
Leim, Schellack
Bohnerwachs
u. c.
ist nur allein die
Flora-Drogerie,
156. Danzigerstr. 156.

Damen- und Kinderkleider
werden sauber und billigst ange-
fertigt. **Gammstraße 20/21.**

Kränze!
— Palmwedel —
und sonstige
Kranz- u. Atrange-
ments-
lieferant
liefert z. d. billigsten
Preisen in
bekanntester
geschmack-
voller
Ausführ.

Jul. Ross,
Fernsprecher 48 Fernsprecher 48
Blumen- u. Palmenhaus.

Billig! Billig!
**Eisenwaaren, Haus-
u. Küchengeräthe**

bei (138)
Leo Kowalski,
Elisabethstr. 15/17,
Fernsprecher Nr. 581.

Brennholz.
Den vielen Wünschen unserer
geehrten Abnehmer nachkommend,
liefern wir **völlig trockenes**
Abfallholz in **Drabtbündel**.
Dieselben sind auf Feuerungslänge
aufgeschnitten. Unterbringung der
Bündel in all. Etagen leicht möglich.
Preis pro Bündel 10 Pfg. bei
Abnahme von mindestens 30 Stück.
Lieferung frei Wohnung. Bei Ab-
nahme von 200 Bündeln werden
gewährt wir **Rabatt**, ebenfalls bei
Abnahme auf unseren Werken in
Hohenholm. — Bestellkarte Post
Bromberg erbeten.
Wiederverkäufer gesucht in allen
Städtebezirken. (89)
Norddeutsche Holzindustrie.
G. m. b. H.

Zum Umzug
empfehlen
Radstroh pro Ctr. 2.65 Mk.
so lange Vorräthe reichen,
ebenso sämtliche
Fourageartikel
zu billigen Tagespreisen
Spagat & Co.,
Posenerstraße 25. Telefon 52.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Millionen Mk.
Bankfonds 267 1/2
Divid. im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung. —
Vertreter (265)
in Bromberg: **Rendant G. Ledat**, Dampferstr. 5a.
in Sch u l l i s: **Kaufmann Reinhold Krause**.
in S i n i: **Vorstandsvereins-Kassen-Rendant Seifert**.

Wichtig bei Capitalsanlagen ist die
Berliner Finanz- und Handelszeitung
XIII. Jahrgang Berlin SW., Hafenplatz 4 XIII. Jahrgang
best informirtes, dreimal wöchentlich erscheinendes Finanzblatt.
Anfragen der Abonnenten über in- u. ausländische Werthpapiere
werden im „Briefkasten“ eingehend beantwortet.
Abonnementspreis Mark 5.00 pro Quartal.
Die Zeitung wird einen ganzen Monat hindurch auf
Verlangen gratis und franco zugesandt.

Empfehle auch zum
**Reinigen und Färben von Damen-
und Herrenkleidern, Möbelstoffen,
Gardinen und Portieren jeder Art.**
Gegenstände zum Reinigen können innerhalb 3 Tagen,
Trauerfächer noch früher fertiggestellt werden.
Das Dekatieren von Stoffen wird schnell u. billig besorgt.

Paul Lepetit,
Kunstoff- u. Chemische Reinigungsanstalt,
Wollmarkt 15. (150)
Filiale in Guejen, Doustraße 2.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Nawrotzki & Wehrum**
Wilhelmstraße 15, gegenüber dem Stadttheater
**Anfertigung
von Photographien jeder Art**
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
— Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Soxhletapparate.
Betteinlagen.
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygienebinden
und Gürtel, Leibbinden, Irrigatore, Cystier-
spritzen, Reisekissen, Krankenkissen, Wasser-
kissen, Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger,
Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche, Gummi-
kämme, Gasschläuche. (230)
Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
Gummi-Special-Geschäft. (250)

JLSE
Produktion **Brikets**
1894 — 5683 WAGGONS
1902 — 48000 =

„Benzolin“ Bestes Mittel zur Erhaltung der
Jugendfrische. Enttarnung von Finnen,
Pickeln, sowie Rötthe der Haut. **Erstauulich wirkt**
„Benzolin“ bei kleinen Kindern: das Wundsein schwindet
unter Garantie schon nach ganz kurzem Gebrauch u. härtet
die Haut wunderbar ab. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder:
Gustav Knaak, Bromberg, Bahnhofstr. 14, I.
Zu haben in allen Friseurgeschäften oder direkt a. 1.50 Mk.

Schönlanker Zeitung
und General-Anzeiger für den Kreis Czarnikau
und die angrenzenden Kreise.
Erscheint wöchentlich 3 mal. 6 Gratisbeilagen.
Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich,
auswärts 1,25 Mk., durch den Briefträger frei in's
Haus 1,50 Mk. (47)
Amtliches Publikationsorgan der Behörden.
Einzige am Orte selbst erscheinende Zeitung mit weit
ausgehendem Leserkreis.
Wichtigstes Inseritionsorgan f. Anzeig. all. Art.
Schönlanke, (Provinz Posen).
Verlag der Schönlanker Zeitung.

22. Jahrgang.
Baupläne
60 Meter Straßenfront mit 40 Meter Tiefe, getheilt u. im Ganzen,
wegzugsfähig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter **M. 539** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.

Möbel neuesten Styls
in
allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt
billigsten Preisen.
Teppiche, Portieren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch
Sachverständige.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie
* Linie *
Directer deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.
verfügt über 268 Schiffe, darunter
134 große Ozeandampfer mit einem Gesamt-
Rauminhalt von 668 000 Registertonnen
ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.

Nähere Auskunft ertheilt
die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenleth 18-21,
sowie deren Vertreter.
In Bromberg: **W. Herbert**, Cichorienstr. 8. (210)

Rud. Sack, Bromberg

Pflüge
aller Art,
eigene
Construction,
Eggen,
Dampfpflug-
Apparate.

Hack-
Maschinen
Kartoffel-
Cultur-
Maschinen.
u. s. w.

Drill- und Breitsäe-Maschinen
Schubradsystem, einfachste und vollkommenste Construction,
Fortfall jeglicher Wechselläder, für Berg und Ebene. (188)
Eigene Reparatur-Werkstatt! * * Cataloge umsonst und postfrei!

Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Marktstr. Nr. 8
empfeht Bierdruckapparate, Tropfbleche,
Spülwannen, Brätenspinde, Gießspinde u. f. w.
Feiner Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien,
Dampfagewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-
Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze.
Groß-Lager fert. Säbne u. Ventile in Eisen u. Metall.
Telephon Nr. 528. Galtstraße der Straßenbahn.
Auch kauft alle Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480)

Ansverkauf wegen Aufgabe
des Geschäftes. (2133)
Pianos, Violinen, Cellos, Spiel-
doesen, Mundharmonikas u. ganz
billig. Kroll, Danzigerstr. 38.

Weiße Mohrrüben
für Pferde, à Zentner 1 Mark.
(138) C. Sonne, Gr.-Dorfstr. 138.

**Regulateure,
Wand- und Weckuhren,
Taschenuhren, Ketten, Bijouterien,
Musikwerke, Automaten,
Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Vierfrüge
mit Musik, Photographie-Alboms
mit u. ohne Musik, Hauslegen mit
und ohne Musik,
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche,
Läuferstoffe, Portieren, Tischdecken,
Steybed., Gard., Gardineaufhang,
Spiegel, Bilder u. f. w.
Lieferung auf Theilzahl. unter günstigen
Bedingungen per Cassa billigt.
H. Kaatz Jun. **J. Grossa**,
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-
Werkstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern
u. f. w. gut u. billig. (462)**

Man kauft Posenerstr. 32 bei
Carl Kurtz
wegen der nach gelief. geschütz.
Möbeln installirten Mechanik
Bettfedern am besten
— reinlichsten und billigsten. —
Beste Gänsefedern u. 1 M. 35 an.
Beste Gänsefedern 1 M. 30 an.
Beste Daune Bettf. 7 M. nur 6 M.
Entenfedern 95 Pf., Wildfed. 50 Pf.
Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Fertige Betten
1 Stand Leinwand von 11 M. an.
1 „ i. möbl. Zim. kost. bis 18 M.
1 „ herrschaftl. Bett. 24 - 36 M.
Die Betten werden auch, Beizein d.
Küch. gefüllt, ohne daß jemand
besteht — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von
Haarlederstoffen.
Staubdecken, Schürz., Blusen.
Gutgenähte Leibwäsche.
Fert. Beizein, Einschütze, Kissen,
Vorzügl. Strickseinen 24 M.
Tisch- u. Handtüch. — Flanelle.
Gardinen,
Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken,
Steybeden, Schlaf- u. Bettbed.
Gegr. 1839. **Carl Kurtz**,
Höchst. Rabatt f. alle Kunden.

Offertire:
 **Roggenmehl, Futtermehl,
Weizenmehl, Hafer, Heu
und Stroh**
in ganzen Waggon-
ladungen und ab
Lager in jeder beliebigen Menge
zu billigsten Tagespreisen,
ferner:
Roggenbädel fr. G. à Ctr. M. 3,40
Primo Steinföhlen bei Ent-
nahme v. 10 Ctr. fr. Haus „ 1,15
einzelne Centner „ „ 1,20
Seinföh. Britfels „ „ 1,20
Steinföh. Britfels à Ctr. M. 1,20
Meter Klobenholz fr. Haus „ 6,50
7 Körbe Kleinholz „ 3,00
Otto Hansel, Mittelstr. 2,
Fernsprecher 318.

**Voss'sches Vogel-
sutter**
mit der „Schwalbe“
für alle Vogelarten erprobte Nahrung,
100fach prämiert, i. d. meist.
zoolog. Gärten i. Gebra., ist das
beste und ätteste Futter
in versiegelten Packeten
zu Originalpreisen in stets
frischer Packung erhältlich in
Bromberg bei **Hugo Gundlach**,
Posenerstr. 4 u. **Arthur Will-
mann** (Jun. Max Doerk); in
Bromb. Schlesienau b. **Dr. L. Tonn**.
Zu Preis. üb. Vogel, Käfige
u. d. d. v. gral. **Gustav Voss**,
Hofstr. 10, Kolln. (138)

Säckel Ctr. 3,50 M.,
Lang-, Prof. u. Bad-Stroh,
Futtermittel u. Brennmate-
rialien empfiehl. billigst
Fr. Wilke, Schlesienau 104.

Gründliche Heilung: ver-
altet, oft fälsch. behand. Krankh.
all. Art. Das Institut des Che-
mikers **F. Nardenkötter**, Berlin,
Erfasserstr. 25a (u. Mitwirkg. e. i.
best. Meth. eingedr. approb. Virg.)
send. f. 50 Pf. Briefm. verschw.,
fr. Anweil., Urinprobegläschen. —
Zahlr. Dankschreiben (auch von
Profess. unheilb. erklärt.) Gehelst.

Gesundes diesjähriges
**Roggen-
Weizen-
Gerste-
Hafer-
Brotstroh**
Telephon Nr. 103.
Sen von Roggenstroh,
kurz geschnitten, ge-
sund und geliebt,
liefert durch großen u. günstigen
Absatz zu billigen Preisen
nach allen Bahnhöfen.
Emil Fabian, Bromberg
Fouragegeschäft.

Verantwortlich für den polirischen
Theil **Z. Gollasch**, für Lokales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Finger, für das Feuilleton,
Korrespondenzen, Literatur u. **Karl
Bendisch**, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Ankündi-
gungen **Z. Jarczyk**, sammtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
**Ernstwache Buchdruckerei
Otto Granwald** in Bromberg.